

U.N.O.G.D.

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

22. Jahrgang. No. 37

Münster, East., Donnerstag, den 22. Oktober, 1925

Fortlaufende No. 1129

Welt-Rundschau.

Die Sicherheitskonferenz in Locarno.

Am Morgen des 17. Oktober ging die Sicherheitskonferenz zu Locarno zu Ende. Der wirkliche Abschluß war schon am vorhergehenden Tage erreicht. Die ganze dazwischen liegende Nacht war den Freudenkundgebungen geweiht, da man glaubt, der Abschluß der Verträge zwischen den deutschen und alliierten Vertretern werde aus der alten Zwietscherei ein neues Europa erlösen lassen. Die allgemeine Freude fand in Feuerwerken, Musik und Tänzen ihren Ausdruck. Man hielt nicht, daß irgendwo ein Dankgebet verrichtet wurde. Bei der Konferenz selbst wird es zugegangen sein wie feierlich in Versailles, wo die Benennung des Namens Gottes oder irgendwelche religiöse Anspielung aufs peinlichste vermieden wurde. Bei Versailles war das auch recht; denn, wie ein hochstehender Amerikaner — wenn wir nicht irren, war es Voth — treffend sagte, den Namen Gottes mit dem „Verträge“ von Versailles in Verbindung zu bringen, wäre Blasphemie, Gotteslästerung gewesen. Und da nicht die Absicht bestand, in Locarno begangenes Unrecht gutzumachen, sondern nur demselben eine scheinbar rechtliche Unterlage zu geben, so kann man sich nur freuen, wenn auch da der Name Gottes nicht mißbraucht wurde.

Am 20. Oktober erschienen in London die Texte der verschiedenen Verträge, die in Locarno abgeschlossen wurden, in hohen Typen auf der ersten Seite der Morgenblätter. Das ist vor allem der Sicherheitspakt zwischen Deutschland und Frankreich und zwischen Deutschland und Belgien, worin die gegenwärtigen Grenzen von Deutschland, Frankreich und Belgien an der Westfront Deutschlands garantiert werden. Darin besteht das sogenannte Rheinabkommen. England und Italien verpflichteten sich, gegen einen etwaigen Verleher dieses Vertrages einzuschreiten. Dann wurden Schiedsverträge Deutschlands mit Frankreich, Belgien, Polen und der Tschechoslowakei vereinbart. Dazu kommen auch die Verträge zwischen Frankreich und seinen östlichen Nachbarn, Polen und der Tschechoslowakei.

Der Text der Verträge ist hier noch nicht zugänglich. Die Londoner Presse ist jedoch voll der Zuversicht und glaubt, daß sie zukünftige Kriege in Europa zu gut wie („virtually“) unmöglich machen. Trotzdem wagt keine Zeitung die Ansicht auszudrücken, daß sie eine absolute Garantie für den künftigen Frieden von Europa gäben. Sie beschreiben den Sicherheitspakt als einen vielversprechenden Versuch, „zu dem alten Familienpakt von Europa zurückzuführen und Streitigkeiten auf der Basis der Vernunft zu schlichten.“ Was sie damit meinen, ist ein Rätsel, sie wissen es jedenfalls selbst nicht. Da dürfte man die ganze Geschichte Europas, das unterste zu oberst lehren, ohne auch nur eine Spur von einem solchen „Familienpakt“ zu entdecken. Und wenn Locarno, das doch nur eine zweite Auflage von Versailles ist, bloß mit einem neuen und schöneren Einband umhüllt, den Anfang der „Vernunft“ in der Schlichtung von internationalen Streitigkeiten bezeichne, dann möge der Himmel die Welt vor der Fortsetzung bewahren. Es würde das völlige Verwinden des Rechtes und die absolute Herrschaft der Macht

Die Veröffentlichung nicht bloß des Wortlautes der Verträge, sondern auch der Verhandlungen wird mit großem Interesse erwartet. Da letztere so ziemlich mit Erfolg geheim gehalten wurden, so gelangte darüber von Tag zu Tag nur wenig in die Öffentlichkeit. Wenn es erlaubt ist, auch diesem Wenigen sich ein Urteil zu bilden, so muß man schließen, daß die Alliierten alles und Deutschland aus diesem Bezügen sich ein Urteil land hat ein „Gentlemen's Agreement“ erreicht. Man mag sich wundern, was das eigentlich ist.

Man kann leicht verstehen, was es nichts erreicht hat. Oder doch! Deutschland unter den Deutschen im gewöhnlichen Umgang beruhen darauf. Es wäre ja unmöglich, für jedes kleinste Vergehen ein Strafmaß aufzulegen und zu unterzeichnen. So bindet man sich durch sein Ehrenwort, das gar nicht einmal ausdrücklich zu sein braucht, und man vertraut auf die gegenseitige Ehrlichkeit. Das ist ein „Gentlemen's Agreement“ im gewöhnlichen Leben.

Es heißt, daß es solche auch unter Dämonen, Nattern und abstrakten Geisteswesen gibt. Dasselbe soll in diesen Schichten sogar noch viel strenger eingehärt und eingehalten werden als unter irdischen Leuten. Auch wird dazuliegt eine Bekräftigung derselben viel strenger geachtet als anderswo. Auch soll es etwas wie „Gentlemen's Agreement“ schon lange Zeit unter Diplomaten im Gebrauch sein. Nicht offen, wie das in Locarno vereinbarte, sondern ganz geheim, da es sonst keinen Zweck versetzen würde. So wird z. B. vielfach gerumelt, es habe längst vor dem Weltkriege ein „Gentlemen's Agreement“ zwischen England und den West-Staaten bestanden, daß nämlich letzterer Staat im Falle eines Krieges für England und gegen Deutschland einmarschieren würde. Ob es wahr ist, läßt sich nicht beweisen, eben weil man solche Abkommen nicht zu Papier bringt und in den Archiven hinterlegt, sondern sich mündlich darüber verständigt. Aber das Gerücht will nicht zur Ruhe kommen.

Ein „Gentlemen's Agreement“ setzt voraus, daß diejenigen, welche es abschließen, eines Sinnes sind und daß sie sich gegenseitig treuen. Sie müssen ein gemeinsames Ziel haben, in welchem beide Parteien gleich stark interessiert sind. Es ist nicht notwendig, daß die Vertreter derselben wirkliche „Gentlemen“ sind, wie aus obigen ersichtlich ist. Aber sie müssen so sein, daß man sie hinsichtlich der vereinbarten Sache ohne Furcht für zuverlässig halten kann.

Nach dem Gesagten wurde das ungeschriebene Einverständnis zwischen den Deutschen und Alliierten in Locarno mit Unrecht als ein „Gentlemen's Agreement“ bezeichnet. Dagegen spricht schon sein öffentlicher Charakter. Dagegen spricht vor allem die Tatsache, daß den beiden Parteien ganz verschiedene Ziele vorgeschweben, und noch mehr, weil die Parteien kein Vertrauen zu einander hegten, ja gar keinen Anlaß zu einem solchen Vertrauen haben.

Worin besteht nun das „Gentlemen's Agreement“ zwischen Deutschland und den Alliierten? Wie schon früher erwähnt, sollte dem Sicherheitspakt baldmöglichst Deutschlands Eintritt in den Völkerbund folgen. Darüber wurde auch in Locarno verhandelt. Deutschland aber, vielleicht

zig gemacht dadurch, daß Frankreich und England gar so sehr auf seinen Eintritt drängten, vermutet Sintergebanten. So verlangte es als eine Vorbedingung, daß es, weil ganz entwaffnet, von Artikel 16 der Vagatanten ausgenommen werde. Dieser Artikel verlangt nämlich, daß ein Mitglied der Liga fremde Truppen durch sein Gebiet marschieren lasse, falls die Liga einen Feldzug gegen einen Störenfried beschließt. Dabei denkt Deutschland an Rußland als den Störenfried, an Polen als den Angreifenden, an Frankreich als den Verteidiger Polens. Ja es berührt in Deutschland der stark Verdacht, daß die Alliierten gerade wegen dieser Möglichkeit Deutschland unbedingt im Völkerbunde haben wollen.

Die Alliierten sind launig und anders gegen Deutschlands Bedingung, vor allem Frankreich, Polen und England. Unter allen in Locarno anwesenden Diplomaten ist ohne Zweifel Chamberlain von England der geschickteste. Er nahm es denn auch auf sich, den deutschen Vertretern die Bedingung aus dem Kopfe zu schmögen. Es geschah das sehr höflich, wie denn ja die ganze Konferenz von Locarno den Deutschen überall die höchste Zuvorkommenheit zeigte. Das ist unter Außerjüngern überall die Regel. Man mag sich leicht einbilden, wie Chamberlain in verblüffender und vertraulicher Weise zu Strelanmann ungefähr gesprochen haben mag:

„Schon, Michel, was das für dich für eine große Ehre ist, in die erlaucht Gesellschaft des Völkerbundes aufgenommen zu werden! Eigentlich föhntest du gar nicht erwarten, daß du auf gleichem Stufe mit diesen hohen Herrschaften aufgenommen würdest. Aber sie wollen gnädig von allen Unterschieden absehen und dich wie einen ihresgleichen behandeln. Außerdem ist ja deine Furcht ganz unbegründet, es besteht nicht die geringste Gefahr, daß Deutschland je als Kriegsgegner in Betracht kommt, solange du es nicht selbst willst. Wenn du einmal Mitglied des Völkerbundes bist, so hast du auch die schönste Gelegenheit, dich nachdrücklich gegen alles zu verwahren. Wir stimmen auch selbst alle vollständig mit dir überein. Nur würde es nicht schon ausreichen, wenn wir das in den Verträgen hineinschreiben und vor der ganzen Welt verkündigen würden. Die Welt könnte das auch gar nicht begreifen, sie würde dich der Annäherung und uns der Schwäche anklagen. Und dann! wir müssen doch auch ein wenig auf den Schein sehen. Aber weißt du, was wir tun? Wir schließen ein „Gentlemen's Agreement“ ab und geben dir unser Ehrenwort, daß alles recht sein wird, gerade wie du es haben willst. Du weißt ja, was ein „Gentlemen's Agreement“ ist. Du weißt, daß wir alle Gentlemen sind, und wir wissen, daß auch du ein Gentleman bist. Und wenn Gentlemen sich über etwas einigen, so ist das zuverlässiger als alle geschriebenen Verträge.“

Gerührt durch diese Rede, besonders durch die Versicherung, daß er auch ein Gentleman sei, fiel Strelanmann dem Herrn Chamberlain in die Arme. Alles Mißtrauen und alle Furcht ist verschwunden. So hat denn Deutschland das „Gentlemen's Agreement“ gemacht, wenn es auch sonst nichts hat. Mein Wunder, daß alle Delegierten sich in Ausdrücken voller Genugtuung ergaben und erklärten, daß jetzt alle ihre „Berechtigungen“ Interessen gesichert sind. Mein Wunder, daß besonders Chamberlain bei seiner Rückkehr nach England mit Vorkühnheit wurde für den Anteil, den er am Erlolge der Konferenz genom-

men hat. Aber in Locarno die Morgengröße des kommenden Friedens? Wir möchten es wünschen, aber es fehlt uns der Glaube.

kleinere Nachrichten.

Der englische Premier Baldwin hielt bei der Jahresversammlung der konservativen Partei in Brighton eine Rede, die verschiedene Probleme der Gegenwart berührt. Er meint, die Abrüstung habe geringe Aussicht, bevor die Frage der Sicherheit geregelt sei. Wenn das richtig ist, — und es ist ohne Zweifel richtig — so hat die Abrüstung überhaupt keine Aussicht. Sämtliche Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten noch etwas mehr entworfen werden, falls es et was noch möglich ist. Denn die Alliierten haben sich nun einmal auf Abrüstung eingelassen, und wenn sie bei sich selbst nicht überwinden können, müssen sie es anderswo tun. Es bei ihnen die Abrüstung nach einer Regelung der Sicherheit erfolgen würde, löst sich auch noch beiseite. — Die Verhandlungen von Locarno beendete er als einen Bericht, die Welt für den Frieden sicher zu machen. Dabei hat er gewiß an den großen Willen gedacht, der seiner Zeit in den Weltkrieg trat, um die Welt für die Demokratie über zu retten. Wenn es hier so gehen wird wie dort, besteht wenig Aussicht auf Frieden. Der Krieg war erfolgreich, aber trotz der vielen Demokratie herrscht heutzutage weniger wahre Demokratie denn je zuvor. Vielleicht wird es auch noch erfolg reichen Verhandlungen über den Frieden noch viel weniger Frieden geben als vorher. — Von China glaubt Baldwin, daß sich die Briten dort selbst vermindern. Und doch hat man schon seit einiger Zeit, daß die feindlichen Streitkräfte sich übermals zu einem Bürgerkrieg bereit machen. Am 8. Oktober wurde gemeldet, daß General Cheng Ching Ping mit 30.000 Mann auf dem Amurich nach Canton sei. Auch Kraft und Wohl berührt der Premier und drückt die Ansicht aus, daß England und die Türkei sich schließlich in verständlichen Geite auf ein Schiedsgericht einigen würden. Die Idee eines Krieges weit er ab, ob er wohl man weiß, daß die Türkei ruhet und England in alle strassen schiffe nach dem Osten landet. Eine Unternehmung, die den Standpunkt Englands jedenfalls genau auspricht, lautet: „Ein Angriff auf Irak wäre eine Torheit.“ Großbritannien hat gewisse Ehrenverpflichtungen zu erfüllen und in materieller Hinsicht wollen wir nicht den reichsten Teil des Gebietes von Irak abgeben. In den Tärten wissen wir, daß die Freie Zeit in denselben Wäldern verbrachten wie Baldwin die englische.

Auf dem Jahreskongress der American Legion zu Omaha, Neb., stellte sich auch Präsident Coolidge als Ehrenmitglied ein und hielt die Hauptrede. Vieles, das er sagte, war auf und ganz am Platze. Coolidge konnte nicht vermeiden, einige unangenehme Einzeldaten, die der Rede einen zweifelhaften Beisatz machten. — Schön war, was er über die Sunbortrozentigen sagte, welche den amerikanischen Patriotismus in Erbacht genommen haben. Er verwurte in scharfen Worten deren nationale Propaganda, Annäherung, Selbstverleumdung und Selbsthät, und verlangte von allen echte Duldsamkeit gegenüber der Eigenart aller Völker, da mir dadurch nationale Einheit und nationaler Fortschritt er-

Zum Kapitel „Abrüstung“

Die Welt steht im Zeichen der Abrüstung. Auf die letztjährige Abrüstungskonferenz in Washington soll in nicht zu langer Zeit eine zweite folgen, wenigstens ist Präsident Coolidge sehr für eine solche begeistert. Die anderen Nationen stimmen alle „im Prinzip“ mit ihm überein, wenn sie auch bald das eine, bald das andere Ergebnis dagegen entscheiden. Wenn der in Locarno verhandelte Sicherheitsplan wirklich zur Lastade wird, so wird, wie schon seit einiger Zeit verrietet wurde, der Abrüstung weiter nichts mehr im Wege stehen. Da werden wir denn vielleicht gar noch das Schauspiel erleben, daß die Nationen sich an Abrüsten überbieten werden.

Einwänden und wir natürlich noch nicht zu weit. Bis jetzt rüsten immer noch alle wie im Wettstreit zu Land und zu Wasser und in der Luft weiter trotz der Washingtoner Konferenz. Die schouen Beispiele sind gerade jetzt England und Japan.

England beut gegenwärtig 36 Prozent aller modernen Kriegsschiffe der Welt. In dieser Hinsicht kann keine Seemacht sich ihm zur Seite stellen mit Ausnahme der Brit. Staaten, die im Preise von 35 Prozent und im geschätzten Streuzern hat England 57,5 bis 60 Prozent aller die existieren. Da wo in England noch zu Hause irgendjemand an die Möglichkeit eines Krieges zwischen diesen zwei mächtig betenden Nationen denkt, so im Gegenteil ein etwaiger Krieg beide wahrscheinlich beide auf der letzten Seite finden würde. So konnte man denken, daß sich England völlig über fühlen sollte als Beherrschern der Meere. Wenn es auch nicht vor ein paar Jahren würde, müßte man doch als sicher voraussetzen, daß es sich mit dem Seine seiner Hebermacht zur See völlig zufrieden geben würde.

Tod, was immer die zu Grunde liegenden Ursachen sein mögen, England rüstet weiter und rüstet schwer. Im letzten Parlamente wurde eine Bewilligung von 58 Millionen Pfund Sterling für die Vermehrung der englischen Flotte gewährt, also von 829.000.000. Dazu sollen 50 Millionen Pfund oder 250 Millionen Dollar zum Neubau von 18 Kreuzern, die übrigen 8 Millionen zum Bau von Unterseebooten verwendet werden. Die Kreuzer, die England schon jetzt besitzt, haben im Durchschnitt eine Wasserdrängung von 1.700 Tonnen und sollen zwischen 1/2 und 2 Millionen Pfund. Von den neuesten Kreuzern soll einer etwa 2 1/2 Millionen Pfund kosten und etwa 15.000 Tonnen Gewicht haben. Die selben werden eine außerordentliche Schnellkraft haben, vielleicht 30 Knoten, und mit modernster schwerer Schiffsartillerie und Panzerung ausgerüstet sein. Wenn diese Kreuzer vollendet sind, dann wird England mehr als 1000000 Tons Kreuzer der Meere sein. Wird ein weiterer Schritt sein, eine solche Rehebestrasse gegen die weltlichen Seemächte zu ziehen, die durch neue Kreuzer zu schänden die Geschäfte von allen feindlichen Begehrungen zu sondern und feindliche Transporte, selbst wenn sie unter Schutz fahren, erfolgreich zu

greifen und zu vernichten. England also rüstet, und das zur nämlichen Zeit, wo Chamberlain den deutschen Volk wiederholt sein Bedauern ausdrückt, nicht räumen zu können, weil es noch nicht genügend abgerüstet habe.

Gegen wen rüstet England? Die Lage in China ist höchst bedenklich, es besteht Gefahr in Kleinasien, in Mesopotamien, in Indien, in Afrika. Es heißt aus, als ob nicht nur Europa, sondern die ganze Welt am Vorabend einer arabischen Erschütterung stünde. Die größte Gefahr für Australien und Südamerika erblickt England ebenfalls in Japan. Es traute der Situation nicht, weder in Europa noch anderswo. Es läßt sich durch Friedensschlüsse aus Genf und Locarno nicht einschläfern. Seine Vertreter stimmen mit den anderen in die Friedensschlüsse ein, ja sie übernehmen die leitende Rolle im Friedenswerke, aber sie trauen dem Frieden ebenso wenig wie die übrigen. Zeit nicht es aus, als ob die leitenden Nationen — denn die anderen stehen England nicht nach — durch Friedensverhandlungen um Zeit gewinnen wollten, um ihre Rüstungen zu vollenden.

Auch Japan rüstet nicht. Er rüstet sich doppelt zur See und vor allem in der Luft. Nur seine Ausrichtung in der Luft hat es sich betriebe ganz vom Ausland unabhängig gemacht. In dem es sich alle Japobor in eigenen Lande betriebe, so daß der Zufall nicht werden gegenwärtig zwei weitere Wasserballons aufgestellt, so daß jetzt deren acht vorhanden sind, neben denen in Japan und eines in Korea. Das Japanerboot besteht aus 5200 Tonnen und Mannschaften. Es ganz modernes Abwehrschiff mit 27.000 Lätzen Wasserdrängung, 28 Zentimeter Geschwindigkeit und 26 Abwehrgeschichten in nahezu vollendet. Und es geht es weiter.

Gerade jetzt, wo infolge der Nachrichten aus Locarno die Hoffnungen auf den Weltfrieden wieder hoch steigen, ist es ratsam, die Weltöffentlichkeit zu veranlassen. Wenn Deutschland der Störgeist war, als der es verdrängen müßte und als der es in dem Moment derer, die nicht alle werden, auch heute noch gilt, dann könnte viel leicht ein Sicherheitsvertrag aus Locarno den Frieden sichern. In 1914 lag die Erde nicht so einfach, wie der „Arde“ von Versailles in darstellt. Ein großer von Deutschland an einem Schluß, ohne die Schluß Deutschlands wäre der Weltfrieden erhalten worden. Die meisten großen Kriege lagen dem Krieg parat, er dem unbedeutend Deutschland nicht ganz unbedeutend war, er denen aber die übrigen unbedeutendsten Streitigkeiten westlich derer, die nicht alle werden, auch heute noch gilt, dann könnte viel leicht ein Sicherheitsvertrag aus Locarno den Frieden sichern. In 1914 lag die Erde nicht so einfach, wie der „Arde“ von Versailles in darstellt. Ein großer von Deutschland an einem Schluß, ohne die Schluß Deutschlands wäre der Weltfrieden erhalten worden. Die meisten großen Kriege lagen dem Krieg parat, er dem unbedeutend Deutschland nicht ganz unbedeutend war, er denen aber die übrigen unbedeutendsten Streitigkeiten westlich derer, die nicht alle werden, auch heute noch gilt, dann könnte viel leicht ein Sicherheitsvertrag aus Locarno den Frieden sichern.

„Ich werden sollte. Er geistliche auf die Heberhebung jener, welche die Aufrüstung für ein überlegenes, halbes ganze Volk betrachten, und andere Völker für minderwertig halten. Eine solche Theorie könnte nicht zum Wohle der Menschheit beitragen.“

Geistliche will sich dann nichts mit der Heberhebung jener, welche die Aufrüstung für ein überlegenes, halbes ganze Volk betrachten, und andere Völker für minderwertig halten. Eine solche Theorie könnte nicht zum Wohle der Menschheit beitragen. (Fortsetzung auf Seite 4.)

Eine Kanonisation in St. Peter Der Hl. Peter Canisius

Die steigt zaubervolle Erinnerung wieder empor, da ein kleines Spiegelbild den Freudenfunken der jubelnden Festfeiern widerstrahlen soll, wo die Marienstufen im ewigen Kom die communio sanctorum in Erdennähe und Himmelserrhöbenheit schauen lassen. In früher Morgenstunde ziehen Tausende hochgestimmten Herzens hin zu St. Peters weitem Dom, wo die Massen sich stauen und gegen die schweren Schranken freihalten sollen. Von 8 Uhr an beginnt der unübersehbar lange Prozessionszug herunterzuziehen in die Kirche. Diesmal, am Himmelfahrtsfest, soll der selige Petrus Canisius E. N. kanonisiert werden, nachdem schon am Sonntag zuvor die lebenswürdige Heilige von Karmel in S. Maria, Theresia von Kinde Jesu, die jugendliche Heiligengröße erhalten. Alle die verschiedenen geistlichen Kollegen rufen, in deren Heimatländer der Selige gewirkt, dürfen mitziehen. Reicher, großartiger und mannigfaltiger als alle die der Eröffnung der Porta Santa dehnen sich die Reihen. Eine halbe Stunde mag es dauern, bis das goldene Papstkreuz unter der großen Mittelporte aufliegt und das Rahnen des Papstes verkündet. Ein großer Gabeln wird unter rauschenden Beifall heringetragen: Viva Pietro Canisio, idyll der vielstimmigen Freudengröße dem Hilde entgegen. Da auf einmal: Zeit und präzis schmestern von der Reimung der Innenloggia die Silbetrümpfen den Papstmarkt herunter: Der Papst wird heringetragen. Es ist etwas Eigentümliches um diese Melodien. Oft gehört, über sie immer wieder einen geradezu magisch faszinierenden Einfluss aus, der das Herz höher schlagen läßt: Weil halt der heilige Vater kommt. Ein Richter weiß auf. An den Fesseln und Wülfungen des Saufschiffes funkteln in unerschütterlicher wie edles Gestein die Glaslätze auf. Tausendmal gedrohen und zurückgeworfen blüht die Brunnenschicht blendend empor, ein würdiger Festestmund für den großen Tag. In Purpur kleiden sich die hochtrübenden Feiler. Mächtige Reihstapeln umfrängen die Stuppelrandung, gefüllt von Sonnenglanz: Kein Apollongrub hängen von den hohen Seitenloggien zwei Gobelins herab, welche die Wunder darstellen, die auf die Nüchternheit des Seligen angesehen sind. Im Strahlenglanz über der Kathedra thront in der Kinetik die hl. Dreifaltigkeit, alle Festfeier erhabenen Sursum corda zur erhabenen Stunde. Wohl mag da festlicher Jubelklang durch die hl. Hallen brausen, den die kleinen in die Projektion eingetreten Sängergruppen der römischen Kathedralempellen ausführen unter der Leitung ihrer maestri. Bewundernd flüstert man sich deren Namen zu, wie sie vorüberziehen, während das Ohr entzückt den Melodien lauscht, rauschende Tonpracht zum Chronos der Gottesmutter. So zieht der Papst herein. Kanonisation. Beim Papstthron empfängt der Heilige Vater die Duldigung der Prälaten. Dann beginnt die einzigartige Feier: Eine brennende Kerze in der Hand nach sich der Kardinalprokurator der Kanonisation, und der ihn begleitende Konfessorialadvokat richtet folgende Worte an den Pontifex: „St. Vater, der hochwürdigste Herr Kardinal Antonius Vico bittet inständig (instanter), dich Eure Heiligkeit in das Verzeichnis der Heiligen unseres Herrn Jesus Christi eintragen; den ehrl. sel. Petrus Canisius, und außerdem, daß er von allen Christgläubigen als Heiliger verehrt werde.“ Ein Prälat antwortet im Namen des Papstes: „Sowohl die ungläublichen Verdienste des ehrl. sel. Petrus Canisius um die Kirche, wie auch die Zeitlage legen dem St. Vater nahe, keinen Ruhm zu mehren und erheben. Denn dieser große Klambe Christi, der zu den vorzüglichsten Jüngern des Geselghers von Lopoia zählt, hat uns noch heute viel zu sagen. Denn sein Verbezeigt den Katholiken, wie sehr die Einheit und Glaubensunverbrüchtheit hochhalten sollen. Lehrt uns Canisius unbedroffene Arbeit in Wort und Schrift nicht, daß doch alle, die von der katholischen Einheit sich entfremdet, mit dem apostolischen Stuhle sich ausföhnen und zur Herde Christi zurückzuführen.“ „Sowohl die ungläublichen Verdienste des ehrl. sel. Petrus Canisius um die Kirche, wie auch die Zeitlage legen dem St. Vater nahe, keinen Ruhm zu mehren und erheben. Denn dieser große Klambe Christi, der zu den vorzüglichsten Jüngern des Geselghers von Lopoia zählt, hat uns noch heute viel zu sagen. Denn sein Verbezeigt den Katholiken, wie sehr die Einheit und Glaubensunverbrüchtheit hochhalten sollen. Lehrt uns Canisius unbedroffene Arbeit in Wort und Schrift nicht, daß doch alle, die von der katholischen Einheit sich entfremdet, mit dem apostolischen Stuhle sich ausföhnen und zur Herde Christi zurückzuführen.“

rade heute zu den Ehren der Heiligen Gottes erhoben wird, da überall auf Erden, und was noch unverfälscht ist, in dieser hl. Stadt selbst, wo Christus sein unfehlbares Lehramt einsetzte, von Katholiken alle Mittel ins Werk gesetzt werden, um unerfahrene Gläubige abtrünnig zu machen. Doch, auf Gebet und im Namen des Papstes, soll ich auf eure Bitte antworten, er wünsche, daß, bevor er den hehlichen Wunsch der hl. Kirche erfüllt, die himmlischen Heerhöfen angereuert werden, um ihm Erläuterung zu erleben.“ — Es folgt die Allerheiligenkatholik, ein machtvoll ergreifende Moment, da das ganze gegenwärtige Volk die Anrufungen aufnimmt. Auf die zweite Bitte (instantius) erfolgt die Antwort: „Es gefällt uns fern St. Vater, noch ein wenig zu warten mit der Entscheidung, damit von euch allen der St. Geist inständig anrufen werde.“ Auf die dritte Bitte endlich (instantissime) erfolgt die langersehnte Zugabe: „Endlich ist der Zeitpunkt gekommen, da der unfehlbare Lehramt dem seligen Petrus Canisius die Ehren der Heiligen zuerkennet und ihn zum Kirchenlehrer erhebt. Ihr alle, die ihr anwesend seid, hört mit Ehrfurcht die Entscheidung des in Pius fortleitenden Petrus; höre es, du ganzer katholischer Erdkreis!“ Der hochfeierliche Augenblick, den das Hunderte herbeigewirkt, ist gekommen. Erwartungsvolle Stille lagert sich über die Kirchenmassen, da die erhabene, eindringliche Stunde geschlagen: Pius definiert ex cathedra: „Zu Ehren der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit, zur Erhöhung des katholischen Glaubens, zur Wehrung der drittelnden Religion, beschließen und entscheiden wir in Kraft der Sobiet unseres Herrn Jesus Christi, der hl. Apostel Petrus und Paulus und unserer eigenen, nachdem wir alles reichlich überlegt und öfters die göttliche Gnadenhilfe erlitten, unter Zustimmung unserer ehrl. Brüder, der Kardinalen der hl. römischen Kirche, der Patriarchen, Erzbischofe und Bischöfe, die in Rom anwesend sind, daß der selige Petrus Canisius ein Heiliger ist, und tragen ihn in das Verzeichnis der Heiligen und nehme ihn unter die Kirchenlehrer auf, in dem wir bestimmen, daß sein Andenken von der gesamten Kirche alljährlich am 27. April unter dem hl. Kirchenlehrer fromm gefeiert werden soll. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

noch griechisch gefungen. Mit wunderbarer Stimme singt der griechische Subdiakon, dessen anklingende, wohl lautende Akzente noch lange in der Seele widerhallen werden. Ebenso die Drohbotschaft von der Himmelfahrt. Pius XI. hat es sich nicht nehmen lassen, zu jeder Kanonisation ein apostolisches Wort voll Kraft und Mark, Sobiet und Autorität an die Festgemeinde zu richten nach dem Evangelium. So auch beim hl. Petrus Canisius. Homilia Sanctissimi Domini nostri: „Ehrwürdige Brüder, geliebte Söhne! Christus der Herr, eingedenk seiner Verheißung, löst seiner heiligen Kirche immer die zeitnotwendige Hilfe angedeihen und erneut gerade in den Sturmurchtöben Wirren Mannes gestalten voll Heiligkeit, die mächtig in Wort und Werk sein Reich auf Erden mit starker Hand schütten und weiter ausbreiten. So auch Petrus Canisius, der in einer drangvollen Zeit der Christenheit als hochberühmter Glaubensverteidiger und Apostel erlitten. Seine Tugenden, seine profane und theologische Bildung befähigten ihn in hervorragender Weise, als Streiter in der Kampffront sich ein zu setzen. Die ihm zuteil wurde, er eine andauernde, seit fünfzigjährige, rastlose Tätigkeit. Unter neue Heiligen wurde nicht so sehr durch Weisung des Vaters Ignatius oder anderer Vorgesehten, als vielmehr durch päpstlichen Befehl zu der Aufgabe bestimmt, zu der er sich, ein zweiter Kanonisation, von Gott berufen sah, als er einst am Petri Grab in diesem majestätischen Gotteshaus betete. Wohl wußte er, daß die Gnade des St. Geistes ihm zögern würde, und verließ die ihm traut und liebgeordnete Wirkungsstätte des Ordenshauses, um gleich einem stämpfer, perstompft und Sonnenbrand nicht ident, unverzüglich das ihm zugewiesene Arbeitsfeld in Bezug zu nehmen. Nicht hundertfältige Hindernisse, noch Bedrohungen des Lebens, weder Feindes Nachstellung noch schamende Beschimpfung, oder, des Grossen Unmut vermodeten den bereitwilligen Streiter von seinem Banninen zurückzuhalten, da er bei sich ermahnte, wie Christi Apostel frohend einst, den Sagen Mat verlassen, die sie sich mit ihm befunden worden, um des Namens Jesu willen Schmach zu dulden. Er bereitete die Volksgläubigen im Glauben und förderte die Hindernisse der Irigläubigen zur Kirche. Da er aufwertrange Jünglinge lehrte, in den Kirchen predigte, mit den Glaubensenergen in Universitäten und öffentlichen Versammlungen unbedinglich disputierte. Wo er oder vorzüglich durch sein Wort nicht wirken konnte, dorthin gingen seine Schriften, vor allem sein ausgezeichnetes Katechismus, der, in bewährten Sprachen überliefert, auf der ganzen Erde verbreitet, der unversälfchten katholischen Lehre zum Segen verhalf. Dessen Zweck diente auch Canisius' Briefe und seine Schrift gegen die Centurionen des zweiten Apostels Deutschlands hervorragende Lehrschriften wurden

schon von unsern Vorgänger Leo XIII. vor 27 Jahren in einer Enzyklika mit solchem Lob gefeiert, das Erstaunen hervorrief, da er ja noch nicht unter die Kirchenlehrer aufgenommen war. Dies riet uns, Canisius zugleich die Ehren eines Heiligen wie eines Kirchenlehrers zuzuerkennen. Da des neuen Heiligen Apostolischen Pater Paulus geheißt! In Heiligkeit weithin sich austretend, schien da nicht Gott selbst ihm uns zur Verkörung und Nachahmung zu empfehlen, zum Zeichen friedvoller Einheit? Wäre es doch uns allen, die wir am heutigen Tage die glorievolle Ausfahrt unseres Erleobers zum Vater begehen, bedeuten sein, unter seinem Nachschuß geführt, in Ewigkeit teilzuhaben an Christi, dem Lob und Ehre und Ruhm sei allezeit Amen.“

Des Papstes Wort! So machtvoll muß wohl ein Erreger der Größe, ein Leo der Größe des Dienstes an Worte gewaltet haben. In kirchengeldlich so hoherhabener Stunde durften wir des Stuhlalters Christi Wort in lautender Seele bergen, zeugen der Glorie Himmels und der Erde!

Während des Ricamius (Credo) findet die etwas unverständliche Vorbereitung und Prüfung der Opfergaben statt, nach demselben der große Opfergang, wo der Erden, oder die Dämonie, welcher der neue Heilige angehört, die vorgeschriebenen himmlischen Opfergaben darbringt: Zwei leuchtendgoldene und drei zinnfarbige, bild und wappengestaltete Hochheizen, zwei Prozer, zwei Hohlen mit Wasser und Wein, drei Mächtige mit Zerkelstücken, Tauben und kleineren Vögeln; Wachs als Zeichen der Nüchternheit, Kerzen, Wachs, Weib und Heiligkeit; Brot als Zeichen des Wortes Gottes und der einheitlichen Zweite; Wasser und Wein als Symbol der überfließenden Gnade, die unter diesen Bildern verkündigt worden: Tauben als Zeugnisse der Treue, Liebe zur Einheit, Gottes Barmherzigkeit; Weib, Böhne, welche den himmelwärts gerichteten Sinn der Heiligen veranschaulichen. Zu früherer Zeit schloß sich dieser Opfergang wohl enger an die Bedürfnisse der eucharistischen Heile, sowie an Aquarel, Entloft und verdröcknende an, während die heilige Tradition mehr die unvollständig, müde Seite zeigt. Während der getragenen von der Stuhlalter Christi seinen Stern auf den Altar herabrast, um vorwärts zu übersteine, die vom hohen Stappelrand in das Schmelzen der Aschicht herabstiegen, wie Fächerblätter zuberloft herabwürfend. Nach den Vorbereitungen gebeten für die Kommunikation beugte sich der Papst zum Tron, wohin ihm die hl. Gestalten gebracht werden, die er reichlich und den affäre verden reitend unter einer Hülle bedeutungsvoller Persönlichkeit. Vor dem Zügen kommt die Bitte an den Papst: Indulgentiam, beatissime Pater: Einen Abloß, St. Vater! Darauf Pius gequärend spricht: Penam, Fortsetzung auf Seite 4.

Geschirr-Leder

Platt die Haut fortzuwerden, lassen Sie dieselben gerben und gutes Geschirrleder davon machen. Je schneller die Haut, desto besser das Leder. Bei chromsaures Leder gebraucht, wird dieses stets vorgehen. — Preislisten werden gern gefandt.

Bester Dienst. Wir kaufen Häute. Zurückgeben.

Edmonton Tannery, Saskatoon, Sask. Edmonton, Alta.

Schiff Cure Uhren

Sendet eure reparaturbedürftigen Uhren an

A. Benson in Wadena, Sask. Zurückgeben garantiert.

Schiff Curen Auftrag ohne Betrug

Baldwin-Hotel Saskatoon

Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten. Höfliche Bedienung. Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug. Man spricht Deutsch.

KODAK FINISHING

Schiff Cure Film an den Kodak Studio. Am Fox 8 6 Empfangs erlobigt. Glossy finish prints. THE WILKIE STUDIO, Wilkie, Sask.

Expert Watch Repairing and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received

McCARTHY'S Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less. Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

Goldene Medalie bei Butter und Eiereum

Die erhalten Ihren Eched am gleichen Tage nach Verierung von Cream HUMBOLDT, SASK.

Farmers! Wenn Ihr nach Watson kommt, so blendet das

Alexandria Hotel

Mrs. J. A. Robinson, Prop.

SUCCESS is yours, if you advertise in the two Catholic weeklies, St. Peter's Bote und St. Peter's Messenger. Read in thousands of homes, of all classes, throughout the Province. For advertising rates, apply to the Manager, St. Peter's Press, Muenster, Sask.

Brot ist die beste Nahrung! Gessen Sie möglichst viel davon.

THE SASKATOON NURSERY

Schnittblumen, hochpreisigen Bouquets

Franzen und Blumen für alle Zwecke.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know. We pay highest prices.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

The Co-operative Wheat Producers, Limited, Ltd., geben Befolgungen im Rahmen, die sie Bedienung, Breiten gegen Bleich, Brannd shorts für den eigenen Bedarf einguländen.

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft.

Wir fabricieren 35 Sorten teure deutsche Wurst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schmalz, und zu niedrigen Preisen. Da wir großen Umsatz haben, ist unsere Ware immer frisch und schmackhaft. Wir versenden nach überall hin. Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt. Auch importieren wir Schweizerkäse: Zemburger, Gorgonzola, Mozzarella, Cambo, u.a. Auch kaufen wir teure Butter und Weiskäse.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Reiches Reich alle Art Fleisch vorrätig.

Unser Spezialität: Vorzügliche Würste.

Berast uns gute Rube, Kalber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlacht.

SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

Norddeutscher Lloyd-Dampfer „München“

Zählt am 3. Dezember von Halifax nach Hamburg

Infolge der zahlreichen Anfragen, welche in letzter Zeit bei der canadischen Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd von solchen Personen eingegangen sind, die das Weihnachtsfest bei ihren Lieben in Deutschland verleben möchten, hat sich die Verwaltung dieser akt bekannten und beliebten Dampfer Gesellschaft entschlossen, bei Ihnen und neuen Dampfer „München“ auf seiner Ansahrt von New York nach Deutschland den Hafen Halifax anzuhalten zu lassen, um canadischen Passagieren die Schwierigkeiten zu erlassen, welche mit einer Reise durch die Vereinigten Staaten immerhin verbunden sind. Die „München“ wird am Morgen des 3. Dezember in Halifax eintrifft und nach am Nachmittag desselben Tages wieder in See gehen. Sie wird auf ihrem Wege nach Deutschland die Häfen Cherbourg und Cobh (früher Queenstown in Irland) anlaufen. Hierdurch ist nüreren deutschen Landesen, die für diesen Winter eine Meise in die alte Heimat geplant hatten, Gelegenheit geben, ihre Absicht auszuführen und zwar auf einem deutschen Schiff und direkt von einem canadischen Hafen. So mancher andere hat schon lange vorgehabt, die Heimat wieder einmal zu besuchen, hat aber die Ansführung immer wieder hinausgeschoben. Warum nicht einen schnellen Entschluß jetzt fassen und sich diese Gelegenheit zunutze machen? Wer weiß, was im nächsten oder im darauffolgenden Jahr wieder alles dazwischen kommt? Wer weiß, ob man im nächsten Jahr oder später auch noch alle die Lieben dort drüben vorfindet? Also belegt sofort eure Matrine! Schiebt eure längst geplante Europareise nicht länger auf!

Soweit unsere Freunde römisch-katholischer Konfession in Frage kommen, so sei darauf hingewiesen, daß ihnen hierdurch auch Gelegenheit geboten wird, an den Schlußfeierlichkeiten des Heiligen Jahres in Rom teilzunehmen.

Wegen Ansfahrt über Einzelheiten, Fahrpreise, Bahnmöglichkeiten und dergleichen werde man sich an G. L. Maron, Generalagent Norddeutscher Lloyd.

es 37

Lopase—und die Kerze führte, war vom wie mit einem Scherlegt.

gezte Harde und küstte frau, tritt ein: hier seinen Thron aufgegung folat.)

Wieder empord, da ein kleines Spiegelbild den Freudenfunken der jubelnden Festfeiern widerstrahlen soll, wo die Marienstufen im ewigen Kom die communio sanctorum in Erdennähe und Himmelserrhöbenheit schauen lassen. In früher Morgenstunde ziehen Tausende hochgestimmten Herzens hin zu St. Peters weitem Dom, wo die Massen sich stauen und gegen die schweren Schranken freihalten sollen. Von 8 Uhr an beginnt der unübersehbar lange Prozessionszug herunterzuziehen in die Kirche. Diesmal, am Himmelfahrtsfest, soll der selige Petrus Canisius E. N. kanonisiert werden, nachdem schon am Sonntag zuvor die lebenswürdige Heilige von Karmel in S. Maria, Theresia von Kinde Jesu, die jugendliche Heiligengröße erhalten. Alle die verschiedenen geistlichen Kollegen rufen, in deren Heimatländer der Selige gewirkt, dürfen mitziehen. Reicher, großartiger und mannigfaltiger als alle die der Eröffnung der Porta Santa dehnen sich die Reihen. Eine halbe Stunde mag es dauern, bis das goldene Papstkreuz unter der großen Mittelporte aufliegt und das Rahnen des Papstes verkündet. Ein großer Gabeln wird unter rauschenden Beifall heringetragen: Viva Pietro Canisio, idyll der vielstimmigen Freudengröße dem Hilde entgegen. Da auf einmal: Zeit und präzis schmestern von der Reimung der Innenloggia die Silbetrümpfen den Papstmarkt herunter: Der Papst wird heringetragen. Es ist etwas Eigentümliches um diese Melodien. Oft gehört, über sie immer wieder einen geradezu magisch faszinierenden Einfluss aus, der das Herz höher schlagen läßt: Weil halt der heilige Vater kommt. Ein Richter weiß auf. An den Fesseln und Wülfungen des Saufschiffes funkteln in unerschütterlicher wie edles Gestein die Glaslätze auf. Tausendmal gedrohen und zurückgeworfen blüht die Brunnenschicht blendend empor, ein würdiger Festestmund für den großen Tag. In Purpur kleiden sich die hochtrübenden Feiler. Mächtige Reihstapeln umfrängen die Stuppelrandung, gefüllt von Sonnenglanz: Kein Apollongrub hängen von den hohen Seitenloggien zwei Gobelins herab, welche die Wunder darstellen, die auf die Nüchternheit des Seligen angesehen sind. Im Strahlenglanz über der Kathedra thront in der Kinetik die hl. Dreifaltigkeit, alle Festfeier erhabenen Sursum corda zur erhabenen Stunde. Wohl mag da festlicher Jubelklang durch die hl. Hallen brausen, den die kleinen in die Projektion eingetreten Sängergruppen der römischen Kathedralempellen ausführen unter der Leitung ihrer maestri. Bewundernd flüstert man sich deren Namen zu, wie sie vorüberziehen, während das Ohr entzückt den Melodien lauscht, rauschende Tonpracht zum Chronos der Gottesmutter. So zieht der Papst herein. Kanonisation. Beim Papstthron empfängt der Heilige Vater die Duldigung der Prälaten. Dann beginnt die einzigartige Feier: Eine brennende Kerze in der Hand nach sich der Kardinalprokurator der Kanonisation, und der ihn begleitende Konfessorialadvokat richtet folgende Worte an den Pontifex: „St. Vater, der hochwürdigste Herr Kardinal Antonius Vico bittet inständig (instanter), dich Eure Heiligkeit in das Verzeichnis der Heiligen unseres Herrn Jesus Christi eintragen; den ehrl. sel. Petrus Canisius, und außerdem, daß er von allen Christgläubigen als Heiliger verehrt werde.“ Ein Prälat antwortet im Namen des Papstes: „Sowohl die ungläublichen Verdienste des ehrl. sel. Petrus Canisius um die Kirche, wie auch die Zeitlage legen dem St. Vater nahe, keinen Ruhm zu mehren und erheben. Denn dieser große Klambe Christi, der zu den vorzüglichsten Jüngern des Geselghers von Lopoia zählt, hat uns noch heute viel zu sagen. Denn sein Verbezeigt den Katholiken, wie sehr die Einheit und Glaubensunverbrüchtheit hochhalten sollen. Lehrt uns Canisius unbedroffene Arbeit in Wort und Schrift nicht, daß doch alle, die von der katholischen Einheit sich entfremdet, mit dem apostolischen Stuhle sich ausföhnen und zur Herde Christi zurückzuführen.“

Es 37

Lopase—und die Kerze führte, war vom wie mit einem Scherlegt.

gezte Harde und küstte frau, tritt ein: hier seinen Thron aufgegung folat.)

St. Peters Bote

Verausgegeben von den Beschützern der St. Peters-Welt zu München, Ostbahnhof, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ber. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezuhlen.

Begren Angelegten wende man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag einreichen. Adresse: St. Peters Bote, München, Ostb., Canada.

1925 Kirchenkalender 1925

Table with 3 columns: October, November, December. Lists various feast days and saints for each month.

Welt-Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Northwestes. Noch vieles, andere... (Continuation of news from the Northwest region).

Vereinigte Staaten

Can Galle. Das Südland Florida, zieht seit einiger Zeit viele Nordländer aus den Staaten an. Diese träumen von großen Reichtümern...

Manias City, Mo., einen Ausflug auf einem Vergnügungsboote, um das Land einer Entwicklungsgeellschaft zu befragen. Das Boot geriet in den Sturm...

Wissassett, Maine. Kapitän McMillan landete am 10. Oktober von seiner nördlichen Vorladungsreise auf der Insel Monhegan...

Chicago, Ill. Am Sonntag, dem 11. Oktober, fanden hier drei Autos acht Personen den Tod. Dies bringt die Zahl der Todesfälle durch Autos in Cook Co. seit Beginn des Jahres auf 598...

New York, N. Y. Ein Montier der New Yorker Handelsbehörde hat eine Ansicht geäußert, die wenig gut in den Urteilen der Krisis ihren Ursprung gehabt haben könnte...

Cordova, Alaska. In dieser Gegend hat es einen vollen Monat fast beständig geregnet. Das Wasser steht in der Hauptstadt einen Fuß tief. Es ist doch gut, daß Sankt Petersburg nicht in Alaska liegt.

Kirchliche Nachrichten.

Mottenburg, Württemberg. Der hochwürdigste Franziskanerabt Bernhard Jakob aus dem Kloster Beuggental wurde auf dem Montent der Franziskaner, der zu Fulda abgehalten wurde, zum Landesprovincial ernannt...

Freiburg, Schweiz. Der hochwürdige Kanonik Conrad, Abt des Benediktinerklosters Subiaco in Arkanias, hielt am Fortinfula Sonntag das feierliche Hochamt mit Predigt in dieser Vorfeier. Derselbe begab sich mit den meisten Benediktinern über die Welt nach Europa...

Milwaukee, Wis. Am 27. September fand in feierlicher Weise das 50-jährige Jubiläum der Errichtung der Erzdiözese Milwaukee statt. Der hochw. Joseph Pfenner, Bischof von Superior, feierte das feierliche Pontifikalamt...

Chicago, Ill. Am Sonntag, dem 11. Oktober, fanden hier drei Autos acht Personen den Tod. Dies bringt die Zahl der Todesfälle durch Autos in Cook Co. seit Beginn des Jahres auf 598...

Chicago, Ill. Am Sonntag, dem 11. Oktober, fanden hier drei Autos acht Personen den Tod. Dies bringt die Zahl der Todesfälle durch Autos in Cook Co. seit Beginn des Jahres auf 598...

Vom Ausland

Shanghai, China. General Chang Tso Lin, der Gewaltige der Mandchurien, hat in seinem Stabe einen ersten Berater Namens Chang Chung Chang Juchun, der seinen Reifer an Weisheit, wenn möglich, noch übertrifft...

Paris, Frankreich. Die Pariser kommunisten getrieben als Protekt gegen den Krieg in Marokko einen Generalstreik an, der 24 Stunden dauern sollte. Derselbe hatte in den Vororten von Paris, dem sogenannten roten Ring um Paris, einen bedeutenden Umfang...

Moskau, Russland. Leon Trotzki, der ehemalige Kriegsminister und seit seiner Rückkehr aus dem russischen Kongress-Kommissar der Sowjetregierung, hat sich auf Anraten von Ärzten abermals zur Erholung nach dem Kaukasus und zwar nach dem Kurort Kislowodsk begeben...

Genève, Schweiz. Die Schweiz hat jetzt einen Wasserfall, der etwas höher ist als der Niagarafall. Derselbe wurde in weniger als drei Jahren erbaut und feierlich eingeweiht. Der Wasserfall wurde hergestellt durch Aufdämmung des Berges...

Genève, Schweiz. Die Schweiz hat jetzt einen Wasserfall, der etwas höher ist als der Niagarafall. Derselbe wurde in weniger als drei Jahren erbaut und feierlich eingeweiht. Der Wasserfall wurde hergestellt durch Aufdämmung des Berges...

Die Wege Gottes und der Menschen Gedanken

Ergählung von Hieronymus Gotthelf.

(Fortsetzung)

Der Zustand, in welchem Mann und Hof endlich heimkamen, fiel begreiflich alsbald auf. Pfeffergeret kriegte große Angst. „Wist um's Geld gekommen?“ schrie sie, „bist angefallen worden?“ Schüttelte er antwortete nichts, reichte ihr aber einen alten Dragonermantel vom Lager...

Als endlich Schmitzfris Verfall gab, da ward auch Pfeffergerets Zorn und Gemmer groß. Er schalt sie den Mann schrecklich aus über seine Dummheit. „Rein, so sich überdöseln zu lassen, müßte man eine Stuh sein, und zwar eine von den allerdümmsten...“

Das mehr Freude hatte das Ehepaar an den Markttagen, auf welchen die Preise der verschiedenen Getreidearten verzeichnet waren. Von Woche zu Woche stiegen sie, naheten sich dem verhängnisvollen Ziele, und allemal, wenn sie zusammenliefen in ihrer hinteren Stube und rechneten, für wieviel Geld sie noch Vorräte hätten, wuchs anscheinlich die Summe...

Genügen wird, um alle Züge in der Schweiz zu betreiben, wird die Schuld in wenigen Jahren abgetragen sein. Der Damm ist 6,000 Fuß über dem

ausgestoßen, wenn ein Armer Ideen an demselben vorüberflicht, und selbst Reichere konnten nicht ohne Krieger und Kriemerns vorübergehen und ohne zu sagen: „Das sind wüste Leute; wenn sie alle so wären, so quade Gott der Welt! Aber was um unser Herrgott ändern nimmt und diesen gibt, solches verstehen wir nicht. Wunder nimmt es uns, wie er es damit meint, und wie die Sache einen Ausgang nimmt.“

Die Sonne vom Jahr 1817 war nicht die vom Jahr 1816, so wenig wie die Sonne von Münsterli die von Vaterlos war. Im Jahr 1817 waren die Nebel von der Sonne weg, die Köcher oder Flecken an der Sonne gelichtet und heiß ward es wieder auf Erden. Die Erde stand schon, reifte frühe, aber aus Wohlfeilheit...

Die Nachricht ging dem Ehepaar im Leibe herum wie Wurmülber. Sie glaubten nicht daran, aber sie mußten immer denken: „N's, oder ist's nicht?“ Zu Nachbarn gehen und fragen mochte Fritz nicht, er wollte nicht zeigen, daß ihm was daran gelegen sei. Sei es, so vernehme er es frühe genug, sei es nicht, so sei es um so besser, und niemand könne ihm auslachen, als hätte er unheimlich Angst gehabt.

Er ging also auf den Ader und mißte mit seinen Leuten, auf dem Felde war er der erste. Als es demnächst, kam hieher ein Bauer gezogen vom seinem Felde, hoch auf dem Acker die Sense wie ein Hauptmann vor seiner Kompanie auf den Sammelplatz, wenn es zur Schlacht gehen sollte...

(Fortsetzung folgt)



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Dr. P. Gieseler, Generalsekretär, Dr. P. August Richter, Regina, Sask., Dr. G. Gieseler, Humboldt, Sask., Generalsekretär.

St. Peters-Kolonie.

A n a h e i m.—Joseph Michels, 7 1/2 Jahre alt, starb am Dienstag 11 Uhr nachts. Der Sohn, P. Cosmas wird am Freitag morgens den Seelengottesdienst halten. Es ist aller Grund zu hoffen, daß der junge Joseph in seiner Taufschuld geblieben sei, gewiß ein großer Trost der auch den herbsten Schmerz lindern kann.—R. I. P.

M ü n c h e n.—Mrs. Lorenz Lindberg ist daran, mit ihrer Familie nach Westaustrale, Sask., zu ziehen, wo ihr Mann sich schon vor längerer Zeit angesiedelt hat. Ihr Sohn Georg, der in Caripel arbeitet, stattete letzten Montag einen Besuch ab, um Abschied von der Mutter und den Geschwistern zu nehmen.

C o n c e p t i o n.—Frau Magdalena Hofkowsky starb am 17. Oktober 61 Jahre alt und wurde am 19. Oktober auf dem Friedhofe der Unbef. Cyprianus-Gemeinde beerdigt. Sie erlitt am vorhergehenden Mittwoch einen Schlaganfall, von dem sie sich nicht mehr erholte. Der Sohn, P. Dominic und der Sohn, P. Mathias waren an ihrem Krankenbette. Frau Hofkowsky hinterläßt außer ihrem Gatten 14 Kinder und 36 Großkinder.—R. I. P.

S t. S c h o l a s t i c a.—In dieser Kirche empfingen am Sonntag, dem 18. Oktober, 25 Kinder die erste hl. Kommunion. Es war ein wahrer Freudentag für die ganze Gemeinde. Da auch von auswärtigen Verwandten u. Bekannte nach St. Scholastica kamen, erwies es sich, daß die neue Kirche bereits anfangs zu klein zu werden. Manche bedauern es, daß die Kirche nicht größer gebaut wurde. Doch läßt sich nach einigen Jahren mit einem Anbau abhelfen, und wenn dann die Kirche ebenfalls zu klein werden sollte, so wird die Gemeinde groß und stark genug sein, um eine schönere neue Kirche von der notwendigen Größe zu bauen.

L e o f e l d.—Es wurde kürzlich als eine Seltenheit für die Kolonie erwähnt, daß in Bruno an einem Sonntag drei Brautpaare verlobt wurden. Jetzt stellt es sich heraus, daß am 11. Oktober Leofoeld in dieser Hinsicht Bruno den Rang abgelaufen hat. Denn an diesem Tage wurden dieselben fünf Verlobungen gemacht. Außer den drei Paaren, die auch in Bruno ausgerufen worden, waren noch verlobt: Herr Hermann Jungwirth von Leofoeld mit Frau Margaretha Meding von St. Leo und Herr Franz Breit von Bruno mit Frau Martha Schulz von Leofoeld. Die zwei Hochzeiten werden am 27. Oktober in Leofoeld gefeiert werden.

M ü n c h e n.—Die Wanderer-Kalender für das Jahr 1926 werden in den nächsten Tagen eintreffen. Preis 10 Cents. Schönheit und Gediegenheit des Kalenders sind so wohl bekannt, daß er keiner besonderen Empfehlung bedarf. Wer einen Kalender wünscht, soll ihn baldigst bestellen, bevor der Vorrat erschöpft ist. Der Preis soll mit der Bestellung eingekauft werden.

S u m b o l d t.—Gute Bücher sind für alt und jung besonders an den langen Winterabenden von Wichtigkeit. Ein gutes Buch hat immer einen doppelten Nutzen für Leute, welche lesen wollen. Erstens hält es ein schlechtes oder nutzloses Buch fern, zweitens unterweist es den Geist in notwendigen oder nützlichen Kenntnissen oder verhilft ihm wenigstens unschuldigen Zeitvertreib. So wichtig der zweite Punkt ist, der erste ist noch viel wichtiger. Das sollen vor allem Eltern und Erzieher betrachten, die ihnen anvertrauten Kindern bedenken. Kinder wollen und werden lesen. Wenn ihre Eltern sie nicht mit guten Büchern versehen, werden sie selbst sich Bücher verschaffen. Oft fallen sie so schlechten Büchern zum Opfer, die Glaube und gute Sitten schädigen. Die Pfarrbibliothek erwarb in diesem Jahre eine bedeutende Anzahl von Büchern. Pfarrbibliothek ist für alle, nicht bloß für einige.

Wichtig für die Wähler.

Am 8. Oktober veröffentlichte der St. Peters-Vote das Manifest, welches die Prohibitions-Föderation von Canada auslände, um dadurch unter den Kandidaten Propaganda zu machen. Zurzeit wäre es uns nicht in den Sinn gekommen, daß sich irgend eine der drei Parteien der Prohibition verdrängen hätte. Da somit keine großen Prinzipien in Frage standen, war es unsere Absicht, völlig neutral zu bleiben. Aber jetzt erfahren wir, daß eine Partei die Prohibition in ihr Programm aufgenommen hat, und das zwingt uns in letzter Stunde aus unserer Neutralität herauszutreten. So sehr wir für Mäßigkeit sind, so sehr sind wir gegen Prohibition. Der kurze Versuch, den einige Provinzen damit anstellten, hat uns den Moonshine und den Bootlegger gebracht. Allgemeine Prohibition würde diese zwei Uebel in großem Maßstabe vergrößern. Statt ein mäßiges Volk heranzuziehen, würde Prohibition ein Volk von Säuerern produzieren. Die Ver. Staaten sollten uns mit ihrer Erfahrung ein warnendes Beispiel sein. Außerdem wird durch Prohibition das Geld des Steuerzahlers vergeblich und der Korruption Tür und Tor geöffnet.

Die Plattform der Progressiven Partei enthält, nebst manchem Guten und Lobenswerten, den folgenden Punkt: "Prohibition of the manufacture, import and sale of intoxicating liquor in Canada." — d. h. "Das Verbot, berauschende Getränke in Canada herzustellen, zu importieren und zu verkaufen."

Die meisten Kandidaten haben in ihren Reden kein Wort von Prohibition gesagt, sie mögen sogar persönlich der Prohibition abgeneigt sein. Aber sie sind auf ihr Programm eingewilligt, die Partei wird sie zwingen, daran festzuhalten. Canada hat viele und wichtige Probleme zu lösen, die keine ganze Straft in Anspruch nehmen. Wir wollen nicht so übermäßig sein, uns noch nebenbei ein kostspieliges, ein nutzloses, ein schändliches Problem aufzubürden.

S u m b o l d t.—Mr. Rene Hujit, von St. Victor, 40 Jahre alt, starb am 13. Oktober, mit den hl. Sterbsakramenten versehen, im Hospital. Er hatte im Kriege als Soldat gedient und wurde deshalb von Veteranen zu Grabe getragen. Das Leiden begann am 16. Oktober auf dem St. Augustinus Friedhofe statt.—R.I.P.

Am 18. Oktober wurde eine Tochter der Familie Martin Waldhies auf den Namen Vernice Lomela und ein Sohn der Familie Leo Weiser auf den Namen Bernard Joseph getauft. Von jetzt an wird der Gottesdienst an Wochentagen in der Winterkapelle gefeiert.

Der Pastor der St. Augustinus-Gemeinde wird an den zwei Tagen des 7. und 8. Dezember gehalten werden. Wenn der Eifer der Frauen und Jungfrauen ein Angehen für dessen Erfolg ist, so wird der Pastor sehr gut ausfallen. Alle mögen es so einrichten, daß sie an diesen zwei Tagen am Besuche des Pastors nicht gehindert sind.

S u m b o l d t.—Lezte Woche traten 17 neue Patienten in das St. Elisabeths-Hospital ein, darunter: Mrs. John Eder, Mr. Leo Worms, Mr. C. Braden und Mr. John Kram von Humboldt; Mrs. Anna Vidulka und der junge Joseph Vidulka von Bruno; Mrs. Luirin Löhr und Mrs. M. Vollmeide von Münster; Mrs. Geo. Döpfer von Annahme u. Mrs. C. Laporte von Dana. Es wurden 3 Operationen und 9 Untersuchungen oder Behandlungen mittels Röntgenstrahlen vorgenommen. Ein Kind erblinde das Licht der Welt. Am Ende der Woche verblieben 23 Patienten im Hospital.

S u m b o l d t.—Mrs. Mary Smith, die Mutter des Mr. Archie Smith, starb am 15. Oktober im Alter von 82 Jahren. Die Beerdigung wird am folgenden Samstag mit der

Jan Hus, Häresiarch und Nationalist

Ein warnendes Beispiel verkehrter Liebe zum eigenen Volke.

Wenn der moderne Nationalismus, diese fruchtbare Quelle des Hasses und des Haders, geneigt sein sollte, sich einen Patron zu wählen, so könnte man an erster Stelle Jan Hus als Anwärter empfehlen. Aus der Rolle, die dieser Mann im fünfzehnten Jahrhundert spielte, erklärt sich auch die Vorliebe der liberalen und radikalen Elemente unter den heutigen Tschechen für ihn. Sie hat ja erst unlängst wieder zu Weirungen mit dem St. Stuhle geführt, nachdem sie von Anbeginn der neuen Republik der Verherrlichung des St. Hus Vorstoß geleistet hatte.

Der Nationalismus spielt bei allen sogenannten Reformatoren eine mehr oder minder große Rolle; der Bewegung, deren Führer Hus war, drückte er von Anfang an seinen Stempel auf. Im damaligen Böhmen, wo Hus im Jahre 1369 geboren war, behaßte die Tschechen weitgehende Rechte, vor allem in den Städten, u. a. in Prag, der Hauptstadt des Landes, während unter den vier "Nationen", in die Lehrer und Studenten geteilt, der von St. IV. begründeten Universität einmüchtig waren, zwei deutsch waren, die tschechische und die böhmische. Als der in 1409 zum Priester geweihte Magister Hus in 1402 Rektor der Universität wurde, schärfte sich die Gegenüberstellung bald zu, besonders nachdem er sich immer öfter zu den Lehren des Häretikers Wyclif bekant hatte, während die Deutschen der Meinung widerrechteten. Längere Zeit vom Erzbischof von Prag geduldet und vom König Wenzeslaus und seiner Gemahlin sogar unterstützt, verließ sich Hus mehr und mehr auf die Lehren und seine schon früher geäußerte Abneigung gegen die Deutschen.

Zimmer deutlicher gelangte der Nationalismus zum Ausdruck, als der König sich zu Gunsten jener Neutralität in dem damals herrschenden Papstbrief erklärte, der sich auch die abtrünnigen in Prag verammelten Kardinalen ergeben hatten. Auf den Wunsch Wenzeslaus sollte die Universität sich dieser Entscheidung anschließen; die Tschechen taten es, während die anderen drei "Nationen", die der Sachsen, Bayern und Polen, sich weigerten, auf den Vorschlag einzugehen. Die Deutschen mußten ihre Stellungnahme zu Gunsten Gregors XII. schwer fügen. Der König entzog ihnen und den Polen in den Anwesenheiten der Universität zwei Stimmen, die er der tschechischen "Nation" gewährte, die bisher nur eine befehlen hatte. Dies führte bekanntlich zu der Auswanderung der tschechischen Magister und Studenten, deren Zahl mit fünf- bis zwanzigtausend angegeben wird, die sich nach Leipzig, Erfurt und anderen Hochschulen begaben, wodurch der Plan Karls IV., in Prag eine gelehrten Schule zu gründen, die die Vorzüge von Paris und Bologna genießen sollte, vereitelt wurde. Prag war von nun an nur noch Landes-Universität; der Nationalismus hat sich so von Anfang an als eine die Religion und die Wissenschaft schädigende, Ertümmung erwiesen.

Besonders das im Januar 1409 erhaltene wissenschaftliche Tourneebuch, wie weit der nationalitische Nationalismus der als Abwege gerichteten Anhänger des Hus bereits gediehen war. Schon die Eröffnungs-

rede, wohl von Hus selbst gesprochen, ergibt sich in maßlosen Herausforderungen gegen die Gegner (besonders die Deutschen), denen man vorwarf, sie wagten sich an die heilige böhmische Nation und ihre Ehre. Die in Wirklichkeit bereits abgetheilten Priester und Laien behaupteten nämlich noch immer, wie das ja auch andere Reformatoren in gleicher Lage taten, sie händten noch völlig auf dem Boden der Kirche. "Wer sage," erklärte ein Redner, "daß ein wahrer Böhme Häretiker sei, läge, wie denn diejenigen, welche nach der heiligen Stadt Prag gebracht, mit Recht als Häretiker erkannt und dem Flammentode übergeben worden. Ausländer und nicht Böhmen gewesen seien. Niemand aber habe dieses Schicksal einen National-Böhmen getroffen; nur die in gehaltenen Ausländer wagten länger sich den Böhmen diese Schande anzutun." Da die nicht tschechischen Magister der Disputation ferngeblieben waren, wollten die Redner sie ganz besonders; die Studenten wurden mitgefordert, ihnen ihre Feindschaft zu verleiern.

Auf ihre Verdingung von der Universität folgte alsbald eine weit ausgreifende Unterdrückung der Deutschen in ganzen Lande. Durch ein königliches Dekret wurden sie auch aus den Kapiteln der Städte, denen sie Daten und Miste gegeben, voll gänzlich ausgeschlossen. Eine nach 1409 erlassene Verteilungsschrift des Hus erklärte, das Volk des heiligen Böhmen sei das auserwählte Volk Israel, das über die Fremden herrschen und ohne Störung von den Deutschen bleiben müsse. Kaiser Karl IV. wollte das Prot der Tschechen, nicht den Händen geben; auch hier gelte der Spruch des hl. Paulus in die Galater: "Solange der rechtmäßige Erbe nicht verwerde er vor dem Stueche nicht untergeben; wenn er groß geworden, sei er der Herr." Wenn im Anfang der Universität die Tschechen klein in Wissenschaft gewesen so sei jetzt die Zeit der Zeit gekommen, in welcher sich die tschechischen Magister in allen Wissenschaften und in jeder Fakultät vergrößern und erheben hätten. Die bisherigen Vorstände sollten daher dem rechtmäßigen Erben weichen, und dieser sollte herrschen in alle Fakultäten. "Ander", rief Hus in einer Predigt den tschechischen Handwerker zu, "gelobt sei der Allmächtige, daß wir die Deutschen ausgeschlossen haben, daß wir erlitten haben, wofür wir unsere Kräfte einsetzten, und daß der Sieg unser ist, und laßt uns insbesondere Dank aussprechen dem Herrn Niklas Lobovic, daß dieser die Erhöhung unserer Ritten beim König erwirkt hat."

Man sieht, Jan Hus würde sich zum Patron auch des modernen Nationalismus eignen! Daß er Häretiker war, dürfte ihm auch noch bei anderen außer den radikalen Tschechen als Empfehlung dienen. Man vermag in ihm jedoch auch ein großes Warnungszeichen zu erblicken. Sein Leben und der Nationalismus beweisen ja nur zu deutlich, welche Kräfte ein Nationalismus hervorbringt, der, aus Reich, Hoch und Fortwärtigen geboren und von ihnen genährt, die von Christus vorzeichneten Richtlinien unseres Verhaltens verläugnet. — C. St. d. C. B.

Lagen dicht. Rebel, die mehrere Schiffsfälle zur Folge hatten. Der Port Townsend, Wash., mit ein Schlepper mit dem transpazifischen Dampfer Jason zusammen und sank. Die Rettung wurde geteilt. Der Dampfer Prince, St. Louis, strandete am 10. Oktober mit 900 Passagieren an dem Hospital Reef, konnte nicht abreißen, obwohl mit beiderseitigen Tschuden, selbst wieder fremden.

C a t a n z a r o, Italien.—Am 10. Oktober überfuhr ein Passagierzug über eine Brücke in den hochgelegenen Pongo-Fluß. Ein Wagen wurde von der wilden Strömung eine halbe Meile weit fortgerissen. 15 Menschen kamen ums Leben, 12 sind verletzt, einige derselben schwer.

R o m, Italien.—Benito Mussolini, der Premier, übernahm die Leitung von Italien, befehligt jetzt in eigener Person sechs Ministerposten. Der König wird wohl mandatiert taufenden.

Eisenbahn nach Boston, Ont., land, nachdem der Sohn, P. Tommasi sie ausgeliefert hatte. Das Ergebnis fand von der St. Patricks Kirche zu Care of Toronto, Ont., statt. Mrs. Smith kam vor etwa 10 Jahren von Ontario nach Sumboldt, um ihre letzten Jahre bei ihrem Sohne zu verleben. Außer ihrem Sohne Archie hinterläßt sie einen Bruder u. drei Schwestern. Die Verlobene war schon längere Zeit fränklich und empfing häufig die hl. Sakramente.—R.I.P.

Herz Jesu Kreistelle.

Fischer eingegangen, \$3,377.50
Michael J. Jansky, 10.—
\$3,387.50

Berag's Gott!

Victoria, B. C. Am Freitag Juan de Zur herrichten vor einigen

Prima Manitoba Houig

Bestand in jedem 10 Brand Bails \$2.17
Maison Saint-Joseph
Otterburne, Man.

Münster Getreidepreise:

Wittwoch, den 21. Okt. 1925

Weizen Nr. 1 Northern	1.02	1.25
Nr. 2	1.04	
Nr. 3	.98	
Nr. 4	.89	
Nr. 5	.75	
Nr. 6	.61	
Futter	.50	
Nr. 1 Rejected	.95	
Nr. 2	.92	
Nr. 3	.87	
Dofet No. 2 C.W.	3.34	4.63
No. 3 C.W.	2.91	
Extra Futter	2.81	
No. 1 Futter	2.61	
No. 2 Futter	2.31	
Rejected	2.01	
Geteife No. 3 C.W.	4.8	6.31
No. 4 C.W.	4.3	
Rejected	3.8	
Futter	3.5	

Inseriert im St. Peters Bote.

Entlaufen

two Spring Calves, about 8 months old, of red color, one without horns Notify: Rodus Bernhardt, Münster, Sask.

FARM FOR SALE

4. Section, 6 miles east of Peterson and Meacham, 2 miles from church and school. 150 acres under cultivation. For particulars write Box 86, Meacham, Sask.

Harry S. Hay

Augenspezialist von Saskatoon wird an folgenden Orten seine Praxis ausüben:
Tremem: Dienstag, den 27. Oktober, von 12 Uhr mittags bis 1 Uhr.
Endworth: Dienstag, den 27. Oktober, des Radmittags.
Sakaw: Mittwoch, 28. Oktober.
St. Gregor: Donnerstag, 29. Oktober, bis Mittag.
Münster: Donnerstag, 29. Oktober, von 12 bis 1 Uhr.
Yumboldt: Donnerstag, 29. Oktober, des Radmittags.
Garmel: Freitag, 30. Oktober, bis Mittag.
Bruno: Freitag, den 30. Oktober, des Radmittags.

Stimmt für WILSON

Donnerstag, den 29. Oktober



E. S. WILSON

Conservative Candidate for the Humboldt Federal Constituency stands for:

1. Immediate completion of the Hudson's Bay Railway.
 2. Equalization of Freight Rates with compensation to the Western Provinces and the Maritimes for the long haul to Central Canada.
 3. The creation of a Tariff Board as in Australia with expert representatives from the great classes of industry, namely: Agriculture, Manufacturing and Labor, thus virtually taking the tariff out of politics and ensuring equitable treatment for all parts of the Country and all classes.
 4. The solving of our immigration and emigration problems by courageous, fearless, and capable Government as opposed to the last four years of incompetence and drifting thus making our Country sufficiently prosperous to induce those who are here to stay, and others to come.
 5. The carrying on of the National Railways as at present, with the elimination of extravagances, such as purchasing three million dollar hotels in Europe, building million dollar golf courses, and purchasing skyscrapers in Toronto, and other cities. He is also strongly opposed to any amalgamation of the National Railways and the Canadian Pacific.
- These are the policies laid down by the leader of the Conservative Party, and endorsed by the Conservative candidate for Humboldt.
- F. S. WILSON

Der Hunne und der Boche

Die tägliche Presse enthielt bei Beginn dieses Monats folgende Nachrichten:

- 1) Bedeutendste Antiquar benachteiligt sich bei der deutschen Presse wegen der Tatsache, daß gewisse amerikanische Worterbücher Schimpfnamen, die man in der Kriegszeit auf die Deutschen anwandte, enthalten als Namen, die den Deutschen eigen seien. Diese Presse meint besonders darauf hinzuweisen, daß ein amerikanisches Worterbuch folgende Definitionen enthält:
2) (Zeit fürzen) Ein deutscher Soldat.
3) Gleichbedeutend mit Randa.
4) Ein blutdürstiger Agitator oder Revolutionär.
5) (Zeit fürzen) Ein deutscher Soldat.

Die nationalstimmigen Zeitungen werten die Frage auf, ob es nicht ratsam sei, den letzteren Namen als einen Ehrennamen anzunehmen, so daß jeder Deutsche sich dem Fremden mit der Worten vorstellen würde: „Ich bin ein Boche!“

Die meisten davon hin, daß viele andere Schimpfnamen von den Besiegten angenommen und in Ehrenkleidung verwendet wurden; sogar die Worte: "Made in Germany", jetzt Deutschlands beste Empfehlung für seine Waren, müßten ursprünglich auf Verlangen Englands auf deutsche Waren gezeichnet werden, nur anzugeben, daß sie billig und schlecht seien.

Nur die Bezeichnung der Deutschen Soldaten als „Hunnen“ jedoch verleiht die Zeitungen Gegenmaßregeln.

Soweit die tägliche englische Presse in Amerika.

Was soll man zu diesem ganzen Hummel heizen?

Vor allem möchten wir bezweifelnd, daß die Aufregung in der deutschen Presse so bedeutend war, wie die amerikanische Presse sie darstellt (considerable resentment). Diesmal verhält sich diese Presse neutral — identisch; jenes Citat des Worterbuches wird weder abgelehnt noch getadelt; es wird einfach über die große Aufregung in Deutschland gemeldet. Wenn man aber die Nachrichten fertiger werden hat, so beschleibt einen das unwiderstehliche Gefühl, daß die empfindlichen Deutschen sich wegen einer Möglichkeit in der Vergangenheit hineinzuversetzen. Diesen Eindruck hervorgerufen dürfte höchst wahrscheinlich die Ansicht der amerikanischen Presse gewesen sein.

Man kann förmlich, die gegenwärtige Haltung dieser Presse flug zu nennen. Sie geht nach wie vor dem deutschen Volke äußerst feindselig gegenüber. Aber die Zeit, da sie dem Volke als ganzem mit Massenberichten über die Greuelthaten aufwarten durfte, ist dem doch vorüber. Jenes Citat im Worterbuch ist die reife Frucht aus der Kriegskatastrophe dieser Presse; es ist gleichsam das Stidwort, das in kürzester Form alle jene Greuelgeschichten enthält und wieder ins Gedächtnis zurückruft, womit sie leuzzeitig das Publikum bis zur Ueberlättigung fütterte. Eine direkte Billigung des Citates mochte an manchen Stellen antworten und in manchem Leser den Ruf der Unparteilichkeit und dem diese Presse sich jetzt zu machen trachtet, wenn Feind machen. So enthält sie sich jeder Billigung und überläßt es dem Leser, sich selbst ein Urteil zu bilden, ob die Verleger jenes Worterbuches recht oder unrecht gehandelt haben.

Obwohl sorgfältig enthält sich die Presse jeglichen Wertes des Tadels gegen diese Verleger. Und das ist noch viel leichter beizufügen. Sie würde sich ja dadurch nur ins eigene Fleisch schneiden. Sie würde dadurch nur ihr eigenes Kind verurteilen, sie würde ihre eigene Taktik verdammen. Nur wenige Menschen ringen sich zu einem "Peccavi" — daß habe geschickt — durch, von der modernen Presse löst sich das um möglich zu erwarten.

Ob nun die Aufregung über das amerikanische Worterbuch groß, oder klein ist, keiner der beiden Vorschläge — wenn sie überhaupt gemacht wurden — wäre zu empfehlen. Wenn zwei kleine deutsche Dampfschiffe bald nach dem Siege, der eine mit dem Namen „Hunne“ (Hun), der andere mit dem Namen „Boche“ in großen Buchstaben auf seinen Klumpen gemalt, in die See stiegen, so könnte man sich vorstellen, daß jeder Deutsche

sich jedem Ausländer als Boche vorstellen sollte, das ließe sich erheben auch nicht in kleinem Maßstabe durchführen aus vielen Gründen; zweitens würde sich, wenn es durchführbar wäre, das deutsche Volk unerblicklich lächerlich machen.

Auch der zweite Vorschlag ist wertlos. Welche Gegenmaßregeln soll denn Deutschland ergreifen? Etwa Gleiches mit Gleichem verhalten? Zu antworten ist die Deutschen zum Rücken ihrer ehemaligen Gegner erwidern, so daß sie gleich Gassenjungen ihnen alle möglichen Schandthaten nachsagen und Schimpfnamen belegen könnten. Um der Ehre des deutschen Kampfes willen hoffen die Freunde Deutschlands, daß sie sich niemals auf diese Bahn begeben.

Was Deutschland tun sollte, und je eher desto besser, was es schon längst hätte tun sollen, ist, das erzwungene Ackertum seiner ehemaligen Schuld am Weltkriege offiziell und öffentlich zu widerrufen. Ferner sollten alle Geschichten über deutsche Greuelthaten, die nicht in aller Form bewiesen sind, offiziell als Lügen einer gewissenlosen Propaganda gebrandmarkt werden. Mit irgendeiner kühneren That, von deutschen Soldaten begangen, wirklich nachgewiesen, so sollte die Tatsache frei und offen anerkannt und verurteilt werden. Daß manches vorgekommen ist, leuchtet nicht bezweifelt zu werden.

Außerdem sollte Deutschland offiziell eine Liste von Greuelthaten aus dem Lager seiner ehemaligen Gegner mit den nötigen Beweisen anlegen und veröffentlichen. Das sollte nicht aus Klugheit geschehen, sondern einfach zu dem Zwecke, die Augen der Welt wieder der Wahrheit zu eröffnen. Dann kann sie selbst den Vergleich antworten gegenüber den „Hunnen“ und denen, welche den Deutschen diesen Namen beigelegt haben. Den Vergleich kann Deutschland mit der größten Selbstachtung abwarten. Dann wird von selbst die Zeit kommen, da Amerika, wenn es dieses Gefühl überhaup nicht hätte, sich schämen würde, daß es seine Bürger warden, welche das Schicksal vielfachjähriger Kriegsgefangenen in einem menschenwürdigen Verste in der Vergangenheit traktierten.

Auf zum Kampf gegen die Sändigel! Von Conrad Stormann.

Zeitungen aus allen Teilen des Staates Minnesota, besonders aber aus dem südwestlichen, bringen alarmierende Nachrichten über das Vordringen eines der gefährlichsten Feinde des Farmers und der Landwirtshaft, vielleicht des bösesten von allen, nämlich der Sändigel.

Die fortschreitende Verleumdung der Felder in gewissen Teilen des Staates, besonders im Red River Tal, gibt die begründete Ursache für Nurch und Alarm. Im Tale des Red River, wo ein reicher, fruchtbarer Lehmboden ideale Bedingungen für den massenhaften Ueberhandnehmen der Sändigel schafft, ist berichtet, zufolge schon viel Land von den grünen Unhold für alle landwirtschaftlichen Zwecke ruiniert worden. Nur wer die Sändigel kennt und Erfahrung mit ihrer Zähigkeit, die Felder in Verfall zu nehmen, gemacht hat, kann die drohende Gefahr für die Farmen des Staates verstehen.

Die Sändigel pflanzt sich auf zwei Wegen fort, einmal durch Millionen von Samen, welche vom leichtesten Winde weilenweit getragen werden. Während des ganzen Spätsommers und Herbstes, ja, noch im Winter, so lange noch ein Dittel dem Winde ein Zonenhorn in seiner dämmrigen Stille darbietet, acht die Verleumdung der Felder mit ihrer Best vor sich. Es wird behauptet, daß der Ausbreitungsweg in jedem Jahre etwa 30 Meilen nach Süden vorrückt. Wo die Saat auf diese Weise hingelangt, acht sie auch auf und dann verbreitet sich die Pflanze in den Feldern weiter fort durch Wurzelvermehrung. Wie bei Queckenras bilden sich an den Wurzeln in gewissen Abständen neue Schössen, welche in die Höhe treiben und neue Pflanzen bilden.

Wo aber die Sändigel einmal festen Fuß gefaßt hat, da duldet sie bald nichts anderes mehr. Nicht nur alle Getreidearten, sondern sogar andere Unkräuter müssen weichen, selbst das sonst so zähe und schwer ausrottbare Queckenras und die Kanadadängel. Wenn die Sändigel anwachsen, auch am weitesten nach Süden gen ist, so machte sie aber doch auch

ihnen verlangt, daß der Kampf nicht den Einzelpersonen allein überlassen wird, sondern daß die Gemeinden zum Kampf organisiert werden, ehe es zu spät ist. Ein Kampf, wie er gegen die Verberber geführt wurde und noch wird, muß gegen die Sändigel organisiert werden, wenn dieser böse Feind beseitigt werden soll. (Der Deutsche Farmer.)

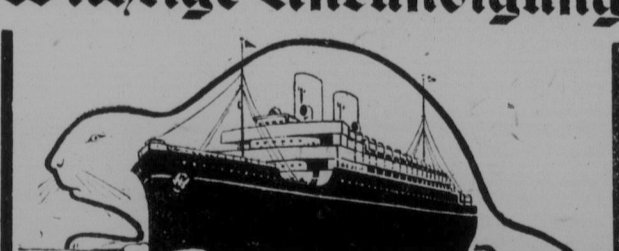
Eine neue und billige Art und Weise, Alkohol zu gewinnen.

Das folgende ist nicht etwa ein schrecklicher Traum, den die Oberste der Prohibitionsagenten in Amerika hatte, sondern, wie der Manchester Guardian einer Reuterspedition entnimmt, eine wirkliche Tatsache. Andreaini, ein italienischer Ingenieur, hat in Berlin einen Prozeß erfunden, wodurch aus billigen Weizen dem im Westen verarbeiteten Brotteig ein bedeutendes Quantum Alkohol entzogen werden kann, ohne daß im mindesten die Hoffnung der Weizenanbauer, die Hoffnungen der Weizenanbauer, zwischen denen meistens als trügerisch erwiesen. Wenn die Tilgung verhältnismäßig leicht wäre, dann würden heute wohl nicht ganze Zonen ohne total verheert sein. Und die Widerstandskraft des so verlorenen Landes ist heute schon nicht mehr das Hauptproblem, sondern die Rettung des noch reinen Landes, von dem mit jedem weiteren Jahr größere Strecken bedroht werden.

Die erschreckliche Ausdehnung der Verbreitung der Zeit ist erst in den letzten paar Jahren bemerkt worden. Das bedeutet, daß bisher keine zielbewußte Abwehr getroffen wurde und daß auch die Autoritäten sich der großen Gefahr nicht bewußt waren, welche die Drohung droht. Jetzt haben die Behörden in vielen ländlichen Bezirken es sich zur Aufgabe gemacht, die Farmer und die Autoritäten auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Es wird von

Cream-Preise sind höher als in jedem Oktober der letzten fünf Jahre. Jetzt ist die Zeit, für alles Butterfett, das Sie produzieren können, bares Geld zu verdienen. Es hat allen Anschein, daß auch für die nächste Zeit hohe Preise erwartet werden können. Versorgen Sie die Kühe gut und machen Sie Profit durch Versendung des Creams an die Western Creameries Ltd. Humboldt or Watson Branch.

Wichtige Ankündigung



Einwanderung nach Canada aus Europa

Herr C. W. Beatty, Präsident der Canadianischen Pazifischen Eisenbahn, hat in seiner kürzlichen Rede vor der Handelsbehörde von Edmonton über die Einwanderung gesprochen und dabei besonders das neulich zustandgekommene Uebereinkommen zwischen der Dominion Regierung und der Canadianischen Schiffsgesellschaft betont.

Dieses Uebereinkommen erlaubt der Canadianischen Schiffsgesellschaft freie Fahrt in der Ostsee, Ueberfahrt und Verbringung aller Einwanderer, die sich für Canada eignen. Ueberdies wurde der Canadianischen Schiffsgesellschaft das Recht eingeräumt, die norwegische Einreise-Erlaubnis an Passagiere zu gewähren im Einklang mit den Bestimmungen des Gesetzes und insofern die Einwanderer gesund und körperlich tauglich sind.

Diese Vereinbarung sollte unerreicht den Transport von Einwanderern erheblich erleichtern. Diese Erleichterung sollte vor allem der Einwanderung aus Deutschland, Polen, Rußland, Ukraine, Rumänien, Österreich, Jugoslawien und Tschechoslowakei zu gute kommen.

Die Canadianische Pazifische Schiffsgesellschaft unterhält ihre eigenen Büros an allen Hauptpunkten des kontinentalen Europas und überdies besitzt sie die größte Dampfschiffslotte, die nach Canada fährt.

Saskatoon, Sask.

Dr. J. H. Mitchell Zahnarzt Graduate Northwestern University, Chicago. Office: Suite 2, Klause bei der großen Uhr, Kemphorne Block, Opp. Saskatoon Hardware. Telephone 2607.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phone: Office 4331 - Residence 4230

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt 105 Berman Block Saskatoon. Abends nach Vereinbarung. Telephone 2824

B. D. MACDONALD Rechtsanwalt, Sachwalter u. i. v. Bureau über C.N.R. City-Edifice 116 Helgerson Block, 2nd Ave. SASKATOON, SASK.

Alte und abgenützte Kleider Ausstattungsgegenstände und Pelze werden aufgefriescht bei Rose's durch reinigen, färben oder Reparatur. Arthur Rose, Saskatoon, Sask. Wenn Sie es remitt, sind es etc.

Lasst Eure Augen untersuchen Milo T. Savage Optometrist und Optician Kodaks and Kodak Finishes SASKATOON - SASK.

The Victoria Nursery City Store Phone 2664 - Cor. 21st St. and 2nd Ave. SASKATOON Schnittblumen, Kränze für Begräbnisse, Hochzeit Bouquets. "Say it with Flowers".

Harold Hudson Augen-Spezialist u. Optometrist. Spezialist für augenkrante Kinder. Reparaturen werden prompt erledigt. Telephone 78. Robertson, Sask.

BARBER'S DRUG STORE Humboldt, Sask. Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS Victrolas and Victor Records - Edison Phonographs - Eastman Kodaks & Films Beste Bedienung bei Bestellungen durch Post oder Telefon wird zugesichert.

Prince Albert, Sask.

THOS. ROBERTSON, D.D.S. Office: Mitchell Block, Central Avenue (über Stewart's Drug Store) PRINCE ALBERT, SASK. Telephone: Office 2457 - Residenz 3267.

J. J. F. MacIsaac, LL. B. Rechtsanwalt, Sachwalter, Notar PRINCE ALBERT - SASK. Telephone 2582 Mitchell Block

Yorkton, Sask.

Dr. W. R. Watchler Zahnarzt Yorkton, Sask. Röntgenstrahlen- und Gas-Einrichtung. Collacott Block Telephone: Office 209, Wohnung 207.

Humboldts Beste Apotheke Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, etc. COLUMBIA GRAFANOLAS AND RECORDS NYALL'S Familien-Heilmittel Tyson Drug Co.

Haben Sie jemals bemerkt, wie wohlgeformt die Füße Ihrer Kinder sind, und dann Ihre eigenen Füße betrachten? Wie mißgeformt sind diese! Wäre es nicht leicht passendere Schuhe! Wir fertigen den Füßen Ihrer Kinder angepaßte Schuhe für wenig mehr, als Sie für gewöhnliche Schuhe bezahlen. Auch Sie selbst können sich gut passender Schuhe erfreuen, indem Sie bei uns Auftrag geben. W. Wiken, Watson, Sask. "We do not cobble shoes, we repair them."

Särge und Grabsteine

Eine größere Auswahl von zeitgemäßen Särgen in allen Größen zu niedrigen Preisen stets zur Hand. Diese Säрге können jetzt nicht nur in Bruno, sondern auch in Humboldt gekauft werden. Ich habe eine gute Auswahl in den Räumen des Herrn S. B. Pigeon in Humboldt gelagert und dieselben werden zu meinen billigsten Preisen direkt an den Käufer geliefert. Zwischenkäufer sind also ausgeschlossen. Ich stehe Ihnen stets zu Diensten, sei es durch Telefon oder persönlich. Telephone No. 44

Dr. J. Linde, Bruno, Fabrikant. Telephone 42.

Dr. Milton E. Webb Zahnarzt Cole Block, gegenüber Bookstores Saskatoon, Sask. Home-Telephone 4641, Office-Telephone 4647

Bence, Stevenson & McIorg J. M. Stevenson, F. H. McIorg, A. E. Bence, V. E. Klevin, Garrell Lewis Rechtsanwälte, Sachwalter und Notare Second Ave., Saskatoon, Sask.

Dr. C. J. Elmi Chiropractor Graduate and post graduate National College of Chiropractic 263 Connaught Bldg. - 3rd Ave. SASKATOON

Dr. D. M. Baltjan Arzt und Wundarzt 217 Canadian Pacific Bldg., Saskatoon. Man spricht deutsch.

Dr. F. L. Eid M.D.C.M. Graduate Heilberk. Postgraduate New York. Praktischer Arzt und Spezialarzt fuer allgemeine Chirurgie. Appr. in Deutschland u. Canada. Macklin, Sask.

Charmbury's Studio Photograph Heber Woolworths 15c Store, Saskatoon. Tyrie für korrekte Einrahmungen Bilder - Silberrahmen The Tyrie Art and Picture Framing Co. Travellers Block, between 20th & 21st. Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 240 S. Ave. South, Saskatoon, Sask.

Buchbinderei Loose Leaf Ledgers nach Bestellung gemacht. Musik und Magazine eingebunden in jeden Stil. Spezielle Aufmerksamkeit wird Reparaturen jeder Art gewidmet. - Gold-Buchstaben. W. E. & A. ETHERIDGE 234 2nd Ave. N. (Opp. H. B. Co.) SASKATOON, Sask. Phone 2715

SIMPSON & CO. Welding Works & Machine Shops Oxy-Acetylene Welding, Cutting & General Machine Work. 168-170 First Ave. N., Saskatoon, Sask. Phone Day 5569. Evening 3291. A trial solicited. W. A. Simpson, Manager

If it's Metal - we can weld it.

W. A. Simpson, Manager

W. A. Simpson, Manager

Prince Albert, Sask.

J. J. F. MacIsaac, LL. B. Rechtsanwalt, Sachwalter, Notar PRINCE ALBERT - SASK. Telephone 2582 Mitchell Block

Yorkton, Sask.

The Gordon Marchbank Studios Photographen YORKTON - SASK. Wir besorgen alle mit Photographie verbundenen Arbeiten.

Haben Sie jemals bemerkt, wie wohlgeformt die Füße Ihrer Kinder sind, und dann Ihre eigenen Füße betrachten? Wie mißgeformt sind diese! Wäre es nicht leicht passendere Schuhe! Wir fertigen den Füßen Ihrer Kinder angepaßte Schuhe für wenig mehr, als Sie für gewöhnliche Schuhe bezahlen. Auch Sie selbst können sich gut passender Schuhe erfreuen, indem Sie bei uns Auftrag geben. W. Wiken, Watson, Sask. "We do not cobble shoes, we repair them."

W. Wiken, Watson, Sask. "We do not cobble shoes, we repair them."

Särge und Grabsteine

Eine größere Auswahl von zeitgemäßen Särgen in allen Größen zu niedrigen Preisen stets zur Hand. Diese Säрге können jetzt nicht nur in Bruno, sondern auch in Humboldt gekauft werden. Ich habe eine gute Auswahl in den Räumen des Herrn S. B. Pigeon in Humboldt gelagert und dieselben werden zu meinen billigsten Preisen direkt an den Käufer geliefert. Zwischenkäufer sind also ausgeschlossen. Ich stehe Ihnen stets zu Diensten, sei es durch Telefon oder persönlich. Telephone No. 44

Dr. J. Linde, Bruno, Fabrikant. Telephone 42.

Eine Kanonisation in St. Peter

(Fortsetzung von Seite 3.)
 einen vollkommenen. Dann zieht die Projektion in gleicher Ordnung wieder aus der Basilika. Es ist über zwei Uhr nachmittags geworden, die Peter hat 6 Stunden gedauert. Wer hat ihrer gedacht?

St. Peter im Licht! Was seit der Beilegung Roms nie mehr gesehen, das wurde in diesem Jubeljahr wieder durch die Weltlichter, Raffade und Stoppel im Licht! Vorläuferinmum lag über dem sterbenden Moientag. Junckel lagerte sich über den weiten Platz, als, Gnommen gleich, die San pietrini an der Hofladentfront umherwanderten. Plötzlich ein Lichtschein, ein Tausend, fünfzig, hundert, tausend. Ruhige Klarheit schimmert von der Stoppel herüber, da mehr und mehr die Dunkelheit hereinbricht. Mildes Licht spielt durch röhrende Säulen durch, ein ruhiges Meandern der großzügigen, architektonischen Linien des Kirchenbaues. Eine halbe Stunde mag es so gehen, um neun Uhr ruft wieder eine Stilleflamme empor, die Pechtafel merkt entzündet, im Ru brandet ein Glutmeer um die majestätischen Strukturen. Ein mächtiges Symmetrie spielt von den Kolonnaden zum Mittelbau und deutet empor. Ein grau-

diolies Schauspiel, wie man's etwa erzählt von der letzten Renaissance! Still du die Mäster zählen, die auf den Platz getront? Vergebliche Mühe! Halb Rom gibt sich ein Stelldichein in der düstigen Malenacht. Und nach der ersten Begeisterung des ersten letzten Schauspiels eilen sie auf Finesco und Gianicolo, um auf die hohen Dächer über das lichterfüllte Stadtbild Roms das Flammenbild herüberzutragen zu leben und dann den bemitleideten Laren zuzutreiben.

Was am St. Peter und Paulstag der Zangender in übertrömender Melodienfülle uns in die Seele geschlagen, das ruft jetzt in träumender Erinnerung:

O Roma felix, quae dudum principum
 Et consecrata glorioso sanguine,
 Horum cruore purpurata caeteras
 Excellis orbis ana pulchritudines.

In glückliches Rom, durch zweier
 Fürsten glorreich Blut abgetilgt! In
 diesem Purpurichmud kommt keine
 Erdenprodut dir gleich, du unvergleichlich Eine!

A. Z. Schenker, phil.
 (Titlis Grube: Engelberg, Schweiz.)

Interessantes aus Elsass-Lothringen.

Die „Lothringer Volkszeitung“ veröffentlichte in einer ihrer letzten Nummern eine trübselige, aber lehrreiche Bilanz. Sie stellte zur Berechnung, was wir gaben, was man uns nahm und was wir sonst zu erdulden hatten. Einzeln angeführte Punkte geben alle auf die Teilhabung hinaus, daß Elsass-Lothringen in den letzten sechs Jahren Stück um Stück seiner Rechte verloren hat. Die Latensschule wird eingekürzt, das Land steht im offenen Seelstrom, die Elsass-Lothringer. Zugleich blutet in Syrien und Karaffa, schwere Steuerlasten bedrücken das Land, aus künftlichen höheren und mittleren Stellen in der Verwaltung und die Elsass-Lothringer vertrieben, die reichen Bodenschätze des Gebietes werden ohne Rücksicht auf das Wohl der Bevölkerung vom französischen Großkapital ausgebeutet. Unter der Frage, was wir als Gegenleistung erhielten, klagt ein großer weißer Raum, das heißt nichts. Die Zeitung sagte dazu, es muß auf die Dauer

eine ungemütlige Stimmung auslösen, wenn wir zusehen müssen, daß wir immer nur der gebende Teil sind und abendreich noch unter einer entwürdigenden Vormundschaft stehen. Für die Stimmung auf dem flachen Lande in Elsass-Lothringen ist eine Zuschrift bezeichnend, die sich in einem anderen Meyer Blatt fand. Die Mitteilung stammte aus dem Norden Lothringens und zwar aus dem Gebiet zwischen Mosel und Nied. Es hieß darin: Die französischen Truppen wurden 1918 in diesen Dörfern mit Begeisterung empfangen. Heute hat sich jedoch vieles geändert. Durch das Verbot, Tabak zum eigenen Bedarf zu pflanzen und nur 10 Liter Schnaps zu brennen, fehlte die Begeisterung merklich ab. Als dann noch die vielen Gendarmen kamen, heute sechs und acht, wo früher nur zwei waren, und es dann noch Protokolle regnete, regte sich die Bevölkerung auf und stellte Vergleiche an zwischen früher und jetzt. Dazu kommt noch, daß immer noch Gendarmen stationiert sind, die des Deutschen nicht mächtig sind. Die

ganze Verwaltungsbehörde reagiert auf Eingaben und berechnete Beschwerden und Wünsche nicht oder erst nach Monaten. Die Bürgermeister der Dörfer können ihre Dörfer nicht vertreten, da sie das Französische nicht beherrschen. Alle Bekanntmachungen der Präfektur und der Souspräfektur erfolgen in Französisch, obwohl in vielen Dörfern fast nur Pfarrer und Lehrer es verstehen. Besondere Erbitterung ruft in der Bevölkerung die Tatsache hervor, daß ein großer Prozentsatz ihrer Söhne als Rekruten direkt nach Afrika eingezogen wird.

Gentleman und Dieb. Ein eleganter Herr vermisste sein feines Taschentuch und beschuldigte einen Fremden, es gestohlen zu haben. Schließlich fand er es in einer Tasche und hat den Irlander um Entschuldigung. — „Ach, das macht nichts“, sagte dieser, „Sie dachten, ich wäre ein Dieb, und ich dachte, Sie wären ein Gentleman, und da haben wir uns beide getäuscht.“

Bismarck sprang mit seinen Kräften nicht leicht um. Als sein letzter Arzt, Schwening, ihn untersuchte und beobachtete, sagte der Fürst eines Tages barsch:
 „Fragen Sie nicht so viel!“
 Schwening war nicht auf den Mund gefallen und antwortete eben, so kurz:
 „Wenn Sie nicht wollen, daß man Sie fragt, dann gehen Sie zum Bischof, der Lurert, ohne zu fragen.“
 Schließlich brach er in ein gewaltiges Gelächter aus und sagte:
 „Also fragen Sie, so viel Sie wollen. Ich will hoffen, daß Sie von der Medizin wenigstens verstehen, wie von der Grubheit.“

Eyebright Augentrost
 Heilt, reguliert, stärkt. Das frische Bad für das Auge, Kerven und Gehirn. Ein fast tes, praktisches Stülplbad. Harmlos. Flasche 40c, 3 für \$1. Krants.
 Elsass Medizin Platz, Brandon, Minn.

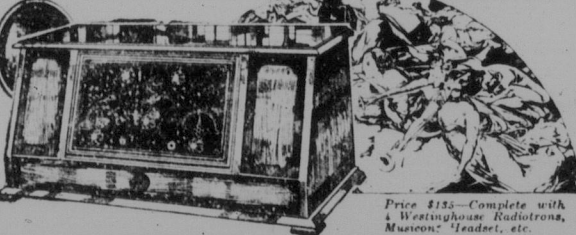
Neue, geschmackvolle Unterfleider

Wir haben Sie eine Reueheit in Damen Unterfleider. Woods Lavender Linie ist ausgestellt mit einem Paket Lavender, das jedem Kleide beigegeben ist. Das Resultat ist geschmackvolle verführte Unterfleider.

- Seidene Jersey Seiten.**
 Seidene Jersey Seiten für Damen in Winter-Gewicht, mit Schulterriemen. Woods Lavender Linie (mit Paket Lavender) Ein Kleid **\$1.95**
- Seidene Jersey Zeddies.**
 Viele zierlichen Zeddies, oder Step-ins und aus schwerem, feinstem Seidengarn gewebt, in Schulterriemen Mode. Woods Lavender Linie Kleider, zu **\$3.25**
- Mittelschwere Seiten.**
 Mittelschwere, gewobene Seiten in Woods Lavender Linie, mit das Kleid durchlaufenden Seidentreuten. In haben in runder Dals Schulterriemen Mode, oder mit Bodice Top und Schulterriemen **\$1.25**
- Damen-Combinations.**
 Eine schöne mittelschwere gewobene Combination-Auswahl in Woods Lavender Linie in runder Dals und Mittellänge Mode. Der Anzug **\$1.50**



The NEW RADIO

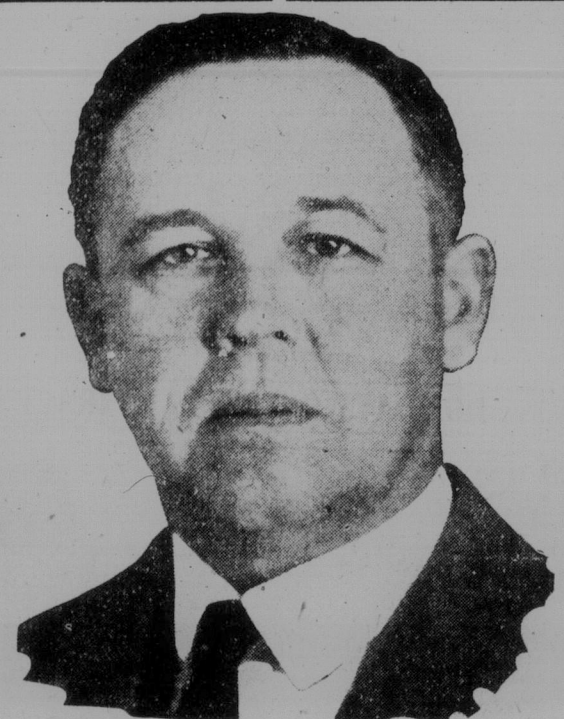


Demonstrated in Your Home FREE! Arrange It Now!

HEAR this wonderful Super-Trirdyn — one of the new DeForest & Crosley "R" series — in your own home. A set with long range, beautiful tone, improved efficiency and unusual simplicity. "Tunes out" unwanted stations with ease. Fine two-tone mahogany cabinet — etched metal panel with raised indicating marks that gleam like gold — all batteries and wires concealed. May we give you a concert tonight, FREE!
 At \$135, this Model R-4 is a wonderful value — the only extras necessary are Antenna Equipment and Batteries. Easy payments if desired.

YOERGER'S Hardware, Humboldt, Sask.
Authorized DE FOREST-CROSLY

Stimmt für A. F. Totzke



A. F. Totzke
 Born Kitchener, Ont. Came to Saskatchewan in 1904. Member Provincial Legislature 1908 to 1917. Chief Government Whip 1912 to 1917.

Liberal Candidate

for Humboldt Constituency
 A Vote for TOTZKE means the immediate Completion of the Hudson's Bay Railway — A vigorous Immigration Policy and lower tariffs.
Election Day, Thursday, Oct. 29
 Humboldt Federal Liberal Executive

U. I.
 in
 ver
 Der Sid
 Hier fo
 Artikel be
 ranke Ab
 jitung de
 corno unt
 ber bedü
 durch die
 Länder, d
 werden.
 1.) Die
 ren den
 zwischen
 Frankreich
 Verfaller
 fetsgelegt
 wärtigen
 sowie Ein
 dieses Be
 rung des
 2.) Da
 reich, bez
 gegenfeit
 falls o
 Operation
 ten, aus
 bei Betr
 3.) De
 und Vele
 fridliche
 Strecken
 dem W
 nen, du
 Einigung
 lich, so
 Kate d
 werden.
 4.)
 Nichtint
 desjenige
 Nar des
 den. St
 daß eine
 so find d
 nachricht
 tion sofo
 Doch ha
 über die
 rates zu
 5.)
 möchte f
 hen, so
 Artfels
 6.)
 nichts an
 der Vert
 Verjaillo
 gungung
 London
 führung
 7.)
 Frieden
 Bötterb
 in nicht
 des Böt
 fugt ist,
 dens all
 dienlich
 8.)
 D
 Irbund
 den. E
 Rat des
 ner der
 Frist vo
 gung an
 Antrag
 mindest
 Beschlu
 Reintn
 einer I
 Drittel
 der St
 Selbstri
 9.)
 Ueberje
 merlei
 10.)
 ten. fo
 nächter
 furtel
 dem B